

wir sind bei den Tieren



2020

JAHRESBERICHT

Unser Anspruch. Unsere Arbeit. Einsatz der Spendengelder.





Tiere sind fühlende Lebewesen mit unveräußerlicher Würde. Das Eintreten für ihre Rechte hat nach unserer Überzeugung den gleichen Stellenwert wie der Kampf für die Menschenrechte.

Vor allem die sogenannten 'Nutz'tiere sind es, deren Würde täglich elementar verletzt wird. Ihr Leiden braucht eine Stimme. Deswegen gibt es Animals' Angels. Die Solidarität mit den Tieren steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemäß unserem Motto "Wir sind bei den Tieren" schauen wir genau hin wo andere wegsehen. Wir zeigen Missstände auf und helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Jedes einzelne Tier ist ein Individuum mit Gefühlen, Freuden und Nöten. Daher geben wir den Tieren, denen wir bei unseren Einsätzen begegnen, Namen. Wir gedenken ihrer in ihrer Not und ihrem Sterben. Wir legen großen Wert darauf, sie nicht durch Sprache und Bilder zu entwürdigen.

Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschen das Recht der Tiere auf Leben, Freiheit und Glück respektieren. Dafür setzen wir uns ein.

Vorwort | 3

Liebe Leserin, lieber Leser,*

das Jahr 2020 - in dem die Corona-Epidemie weltweit ausbrach - wird uns allen für immer in Erinnerung bleiben. Ab März stand alles Kopf. Wir mussten unseren Einsatz in der Türkei abbrechen und so schnell wie möglich über Bulgarien nach Hause fliegen. Danach waren wir über Monate verbannt ins Homeoffice. Von hier aus versuchten wir per Telefon Kontakt zu halten und schrieben Hunderte von E-Mails, weil immer wieder Tiertransporte aufgrund von Grenzschließungen in endlosen Staus festhingen. Kurzarbeit gab es bei uns nicht, denn das Geschäft mit den Tieren ging weiter und wir haben alles darangesetzt, ihnen aus der Ferne beizustehen.

Wir waren in diesem Jahr oft ungeduldig. Jeden Tag haben wir geschaut, ob und wo Reisebeschränkungen aufgehoben werden. Unsere Teams saßen "Hufe scharrend" vor ihren Bildschirmen. Alle wollten wieder bei den Tieren sein, auch angesichts unserer wachsenden Sorge, dass es durch Grenzsperrungen und Staus, Krankheitsausfälle und Informationslücken vermehrt zu Pannen bei den Tiertransporten kommt und Vorschriften vernachlässigt werden. Zu Hause bleiben zu müssen, war deswegen eine riesige Herausforderung.

Rückblickend sind wir extrem dankbar. Dankbar, dass wir trotz Corona doch viele Einsätze fahren konnten. Dankbar für die Möglichkeit der Videokonferenzen, durch die wir stets international vernetzt waren. Dankbar, dass alle im Team gesund geblieben sind. Dankbar, dass so viele Menschen hinter uns stehen und uns unterstützen. Dankbar dafür, dass wir niemanden entlassen mussten und sogar zwei neue Mitarbeiterinnen einstellen konnten.

2021 wollen wir wieder so viel wie möglich bei den Tieren sein. Gleichzeitig hoffen wir, dass nicht alles wieder in die alte Normalität zurückverfällt. Das Jahr 2020 hat vielen Menschen Leid, Krankheit, wirtschaftliche Not und Einsamkeit gebracht. Unfassbar viele Menschen sind an COVID-19 gestorben. Wir hoffen, dass es endlich zu einem Umdenken kommt. Rund um den Globus muss sich die Tierhaltung ändern, darf es nicht mehr so viele "Nutz'tiere und Tiertransporte geben, wenn wir verhindern wollen, dass die nächste Pandemie auf uns zusteuert. Dessen sind sich die Wissenschaftler sicher. Weniger ,Nutz'tiere und weniger Transporte heißt auch weniger Tierleid. Darauf arbeiten wir hin.

Danke, dass Sie uns dabei unterstützen

Alles Gute für Sie,

Julia Havenstein

Sven Strobel





Julia Havenstein ist seit 2015 Vorsitzende des Vereins Animals' Angels. Die Volljuristin hat einen Master in "Animal Law & Society" der autonomen Universität Barcelona und arbeitet seit 17 Jahren bei Animals' Angels. Bis heute leitet sie Einsätze der Organisation in verschiedenen Ländern

Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender von Animals' Angels. Der Betriebswirt ist seit acht Jahren bei Animals' Angels und verantwortet die Leitung der Geschäftsstelle in Frankfurt.



Zeit ohne manuelles

Tiere an Bord seit erster

Beobachtung: mind. 63 Std.

Weitere Begleitung durch

unser Team nicht möglich

ANIMALS' ANGELS | JAHRESBERICHT 2020

Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Inhalt
- 05 Einsatzstatistik
- 06 Unser Selbstverständnis Wo wir ansetzen und wie wir vorgehen
- 07 Unsere Einsätze
 - Exporte in Nicht-EU-Länder
 - 12 Tiertransporte innerhalb der Europäischen
 - 17 Tiermärkte
- 22 Hitzekampagne Keine Tiertransporte bei Hitze!
- 24 Unser Kamelprojekt Mehr Schutz für Kamele
- 26 Bildungsprogramme Tierschutz in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen

Dozenten Jackson Tembo

- 28 "Die Studierenden werden selbstbewusster⁶ Interview mit dem tansanischen Tierschutz-
- 29 Stimme für die Tiere Unsere Arbeit in politischen Gremien und gesellschaftlichen Foren
- 32 Öffentlichkeitsarbeit Aufklärung, Medienarbeit und Aktionen
- 34 Engagement und Spenden Wie uns Menschen unterstützt haben
- 36 Unsere Organisation Struktur, Kontrolle und Team
- 37 Finanzen Einnahmen und Ausgaben
- 39 Ausblick Was wir uns für 2021 vornehmen

Aktuelles, Hintergründe und Berichte zum Download: www.animals-angels.de

Einsatz auf der Route nach Turkmenistan Februar 2020

- Zwei Lkw mit je 34 schwangeren Färsen
- Ladedichte zu hoch, jeweils nur ein Fahrer pro Lkw
- Strecke insgesamt: mehr als 6.000 Kilometer
- Transportzeit insgesamt: rund 10 Tage

Im Jahr 2020 sind wir an insgesamt 462 Einsatztagen in 17 Ländern unterwegs.

Einsatztage = Summe der Tage, die Teammitglieder im Einsatz gewesen sind.



Mehr dazu

ab Seite 7.

Weitere Aktivitäten (Auswahl)

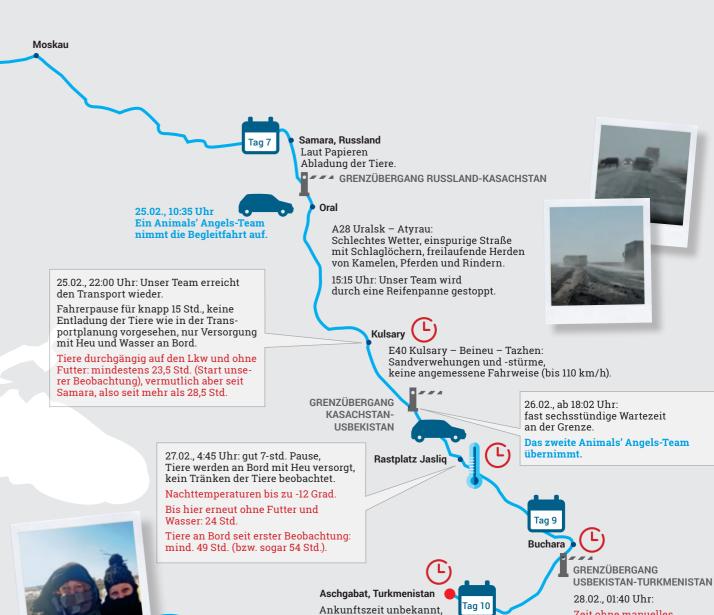
- 77 Tiertransporte überprüft
- 51 Kontrollen auf Märkten und Saleyards
- ausführliches Dossier zu Tiertransporten in Nicht-EU-Länder an die Landwirtschaftsministerien in der EU und der deutschen Bundesländer sowie an rund 380 Veterinärämter in Deutschland verschickt
- · zusätzlich 182 Beschwerden weltweit eingereicht
- rund 600 Info-Flyer und 1.400 Polizeihandbücher zu Hitzestress verteilt
- 62 Meetings und Videokonferenzen mit Behörden, Interessenvertretern und NGOs



Sophie Greger und

ab Seite 7.

Silvia Meriggi



Eintrag im Fahrtenbuch

Tiere seit mehr als 80 Std.

nonstop an Bord.

27.02., 21:00 Uhr nachweislich falsch



6 | Unser Selbstverständnis

In einer Welt, in der 'Nutz'tiere wie eine Ware gehandelt werden, beharren wir auf ihrer unveräußerlichen Würde. Wir sind bei den Tieren, leisten Erste Hilfe, streiten für ihre Rechte und dokumentieren Missstände.

Unser Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Solidarität mit den Tieren. Unsere Vision ist eine Welt, in der die Menschen die Würde der Tiere und ihr Recht auf Leben, Freiheit und Glück respektieren. Dafür setzen wir uns ein.

Wo wir ansetzen

Das Leben der sogenannten 'Nutz'tiere, die Art und Weise, wie Menschen mit ihnen umgehen, ist das größte Tierschutzproblem der Welt – und es wird immer größer. Weltweit werden nach Angaben der UN-Ernährungsund Landwirtschaftsorganisation rund 33 Milliarden "Nutz'tiere gehalten; das sind viermal so viele wie Menschen auf der Erde leben. Fast jedes von ihnen wird mindestens einmal in seinem Leben transportiert – oft über Kontinente hinweg und unter erbärmlichsten Bedingungen. Und die Zahlen steigen. Warnungen der Wissenschaft, dass eine solche Ausbeutung Folgen hat, verhallen ungehört. Zugleich wird das wachsende Entsetzen in der Gesellschaft angesichts der Missstände in der Agrarindustrie ausgeblendet.

Uns ist bewusst: Die Ausbeutung der Tiere werden wir nicht stoppen.
Aber wir können heute und hier der ,Nutz'tierindustrie Schranken setzen.
Deswegen wirken wir darauf hin, dass bestehende Gesetze eingehalten, aber auch verbessert werden und die Geschäftspraxis der industrialisierten Landwirtschaft hinterfragt wird. Wir setzen uns dafür ein, dass die Würde der Tiere geachtet und dass sie respektvoll behandelt werden; hierbei gilt

unsere besondere Aufmerksamkeit den Transporten: Auch wenn die Zeit, in der die Tiere transportiert werden, nur einen Ausschnitt ihres Leidens darstellt, ist es häufig die stressigste und kritischste Phase.

Was wir tun

Wir sind bei den Tieren. Wir sind vor Ort im Einsatz in Europa, Asien, Afrika, Australien und Südamerika. Unsere Einsätze führen uns dorthin, wo ,Nutz'tiere gehalten, transportiert, gehandelt und geschlachtet werden. Das geht nur mit besonders geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die äußerst belastbar und fachlich kompetent sind. Wir schauen genau hin, leisten Erste Hilfe, dokumentieren Missstände durch Fotos und Filme und fertigen Berichte an. Bei Behörden legen wir Beschwerde ein und stellen Anzeige nach Maßgabe bestehender Gesetze.

vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Behörden, Polizei und politischen Entscheidungsträgern. Unsere Informationen sind stets aus erster Hand und zuverlässig. Durch unsere Fachkenntnis und langjährige Einsatzerfahrung sind wir als Experten auf Konferenzen gefragt, publizieren Fachartikel und schulen Polizistinnen und Polizisten sowie Veterinäre. Zudem sind wir auf verschiedenen politischen Ebenen, unter anderem in der EU, in Gremien und Arbeitsgruppen präsent. Wir sind Mitglied der internationalen Tierschutzkoalition (ICFAW) und darüber bei der Weltgesundheitsorganisation OIE

Wir legen großen Wert auf eine

vertreten und mit Tierschutzorganisationen in 150 Ländern vernetzt. Wo notwendig, verhandeln wir Tierschutzprobleme auch direkt mit der Agrarindustrie oder wenden uns an die Medien. Unabdingbar ist hierbei eine klare Haltung, die in unserer Solidarität mit den Tieren gründet.

Angesichts von Traditionen, die einen quälerischen Umgang mit Tieren rechtfertigen, setzen wir auf Dialog und Aufklärung über kulturelle Grenzen hinweg. Bei unseren internationalen Einsätzen profitieren wir von der Zusammenarbeit mit engagierten Einzelpersonen oder Organisationen vor Ort.

Für uns zählt eine langfristige Überzeugungsarbeit, die der Aufklärung dient und nachhaltige Veränderungen bewirkt. Deswegen setzen wir nur in gut begründeten Fällen auf eine öffentlichkeitswirksame Kampagnenarbeit. In der Zusammenarbeit mit Medien ist für uns das Interesse an einer sachorientierten, seriösen Berichterstattung entscheidend.

Was uns am Herzen liegt

Jedes einzelne Tier ist ein Individuum mit Gefühlen, Freuden und Nöten. Daher geben wir den Tieren, denen wir bei unseren Einsätzen begegnen, Namen. Wir gedenken ihnen in ihrer Not und ihrem Sterben. Wir legen großen Wert darauf, sie nicht durch Sprache, Fotos oder Filme zu entwürdigen.

→ Unser Webprojekt "Animal Memorial": Seite 32.

Unsere Einsätze | 7



fünf Kontinenten für die Tiere im Einsatz. Schwerpunkte unserer Arbeit

sind Transporte, vor allem in Nicht-EU-Länder, sowie Märkte.

Exporte in Nicht-EU-Länder

Auf der Ostroute – ein Jahr danach

Februar 2020: Wir sind zurück auf der sogenannten Ostroute Richtung Zentralasien. Dort, wo wir vor einem Jahr in einem aufreibenden Einsatz nachweisen konnten, dass Transportvorschriften zum Schutz der Tiere nicht eingehalten werden können – schon allein deswegen, weil Versorgungsstationen an der Strecke fehlen. Nach der öffentlichen Aufmerksamkeit, die unsere Recherche erfahren hat, wollen wir überprüfen, was sich seitdem getan hat. Insgesamt drei Teams sind im Einsatz, zusammen decken wir Kasachstan und Usbekistan ab.

Ein Team ist mit dem Journalisten Edgar Verheyen bereits an der russisch-kasachischen Grenze bei Aktobe. Bei Temperaturen von bis zu minus 18 Grad sitzen wir im Schichtwechsel im Auto und warten auf zwei niederländische Lkw mit Färsen, die nach unseren Informationen diesen Grenz-übergang passieren sollen. Aber vier Tage und Nächte lang ist nichts zu sehen. Kurz vor dem geplanten Einsatzende erreicht uns die Nachricht, dass zwei deutsche Lkw nach Turkmenistan unterwegs sind. In wenigen Tagen sollen sie an einem Grenzübergang knapp 500 Kilometer weiter westlich ankommen. Innerhalb eines Tages organisieren wir um. Mietautos werden verlängert und Flüge umgebucht.

Jeweils ein Team ist einsatzbereit in Kasachstan und Usbekistan. Erneut müssen wir tagelang bei Uralsk an der







Auf der Fahrt von Deutschland nach Turkmenistan hat Hanni nicht einmal Platz, um sich hinzulegen. Ihre Flanken sind eingefallen, sie ist sichtlich erschöpft.

russisch-kasachischen Grenze warten. Dann sind sie endlich da: Zu diesem Zeitpunkt haben die 68 trächtigen jungen "Zucht'kühe bereits über 3.200 Kilometer durch Polen, Weißrussland und Russland hinter sich. Wir begleiten sie unauffällig, um ein realistisches Bild des weiteren Transportgeschehens zu erhalten. In Kasachstan ist laut Fahrtenbuch eine 24-stündige Pause mit Entladung der Tiere in einem Versorgungsstall geplant. Doch wieder einmal dokumentieren wir: Es gibt gar keinen Stall! Die Lkw stehen über Nacht auf einem Parkplatz, die Tiere bleiben die gesamte Zeit an Bord. Auch in Usbekistan werden sie nicht entladen – tatsächlich war das hier noch nicht mal geplant. Durch unseren Einsatz können wir schließlich nachweisen, dass die jungen, hochschwangeren Kühe zumindest auf diesem fast 3.000 km langen Streckenabschnitt mehr als drei Tage – oder über 80 Stunden – nonstop auf den Lkw eingesperrt sind. Laut Gesetz hätten die Tiere nach spätestens 29 Stunden einen Tag Pause außerhalb des Fahrzeugs erhalten müssen (vgl. die Grafik, Seite 5).

Es ist schockierend und frustrierend zugleich, dass wir genau ein Jahr später die gleichen Verstöße auf dieser Route dokumentieren. Tatsächlich hätte die zuständige Veterinärbehörde in Brandenburg die Transporte nie genehmigen dürfen. Zudem stellen wir fest, dass die Ladedichte zu hoch ist: Bei einem Stopp in Usbekistan blicken wir in erschöpfte und ausgezerrte Gesichter – wie das von Hanni.



Das Kalb Florian hat sich während des Transports am Ohr verletzt. Er wird zusammen mit den anderen Kälbern von Ungarn zur Mast und Schlachtung in die Türkei exportiert.

Hochschwanger kann sie sich nicht hinlegen, denn es gibt nicht genug Platz für die 34 Färsen je Lkw. Das ist bei einer so langen Strecke von mehr als 6.000 Kilometern absolut unverantwortlich.

Was Hanni und ihre Kinder in Turkmenistan erwartet? Das wissen wir nicht. Leider ist eine Begleitfahrt in Turkmenistan wegen bestehender Einreisebestimmungen nicht ohne weiteres möglich, sodass wir Hanni und die anderen werdenden Mütter schweren Herzens ziehen lassen. Wir kommen gerade noch rechtzeitig vor dem Lockdown zurück nach Deutschland. Zuhause erstatten wir Strafanzeige gegen die zuständige Behörde. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft laufen noch.

Was 'Zucht'rinder in Importländern erwartet: Das Beispiel Marokko

Im Juli berichtet die ARD unter dem Titel "Tiertransporte gnadenlos" über unsere Einsätze in Zentralasien und Marokko. Das löst bundesweit Bestürzung aus und veranlasst gleich mehrere Bundesländer, Exporte in Nicht-EU-Länder per Erlass zu stoppen. Auf Bundesebene bleibt trotz des steigenden öffentlichen Drucks – auch aus der Amtstierärzteschaft – ein generelles Exportverbot erneut aus.

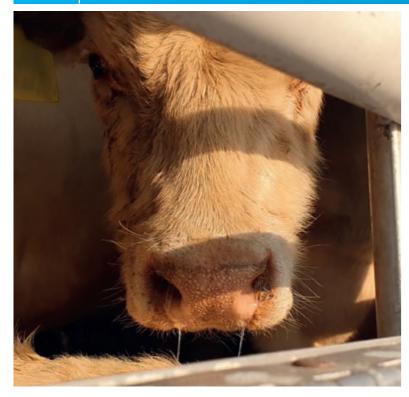
Unsere Vor-Ort-Recherchen in Marokko sind erschütternd: 'Milch'kühe, die aus Deutschland, Österreich, Frankreich und den Niederlanden hierher importiert wurden, finden wir unter katastrophalen Bedingungen auf lokalen Märkten und in Schlachthäusern wieder. Im Herbst 2020 entdeckt ein Animals' Angels-Team die deutsche Kuh Erika auf einem Markt bei Rabat. Mit ihren vier Jahren hat sie 'ausgedient' – zu krank, um noch Milch zu geben. Deshalb muss sie sterben – das traurige Schicksal einer jeden 'Milch'kuh, egal, ob in Deutschland oder Marokko. Wir begleiten Erika auf ihrem letzten Weg und dokumentieren unbeschreibliche Tierquälerei.

2020









Kein Platz zum Hinlegen: Emil drängt sich mit anderen slowakischen Kälbern auf einem Lkw, der sie in die Türkei bringt. Es ist sehr heiß und stickig. Emils Nase läuft und seine Augen tränen von den Ammoniakdämpfen an Bord.

Auch wenn von Wirtschaftsvertretern immer behauptet wird, dass Exporte von "Zucht'tieren anders zu bewerten seien als von "Schlacht'tieren, können wir mit unseren Einsätzen auf marokkanischen Märkten beweisen: Unabhängig davon, wozu ein Tier "bestimmt' ist, gibt es keinerlei Kontrollen, was im Exportland letztlich mit ihm passiert. Und so ist die Sorge berechtigt, dass es unter tierquälerischen Zuständen weiterverkauft, transportiert und geschlachtet wird.

Wir wenden uns deswegen mit einer umfassenden Dokumentation über europäische "Milch'kühe in Marokko an nationale und europäische Behörden sowie Politikerinnen und Politiker. Zum wiederholten Mal fordern wir ein Umdenken in der Exportpolitik und einen sofortigen Exportstopp – denn unsere ethische Verantwortung den Tieren gegenüber endet nicht an den Grenzen der Europäischen Union.

Unerträgliche Bedingungen: Transporte in die Türkei und nach Albanien

Im März 2020 sind zwei Animals' Angels-Teams an der bulgarisch-türkischen Grenze unterwegs, als die erste COVID-19-Welle über Europa hereinbricht. Erstmals in



September 2020, Helena Bauer und Tanja Schmidt kontrollieren in Bulgarien einen ungarischen Transport mit Rindern, der in die Türkei unterwegs ist.

unserer Vereinsgeschichte müssen wir einen Einsatz abbrechen. Im September begeben wir uns erneut auf die Transportroute, müssen aber in Bulgarien bleiben, da eine Einreise in die Türkei aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich ist - für uns. Für Tiertransporte jedoch schon. Wir sind erstaunt, wie viele Lkw trotz der unsicheren Lage und der sommerlichwarmen Temperaturen gen Osten unterwegs sind, vor allem am Wochenende. Wie in den Jahren zuvor dokumentieren wir völlig überladene Lastwagen, verdreckte Einstreu, kein Zugang zu Wasser für die Tiere. Auch die Transportplanungen sind schlecht, zum Teil beruhen sie auf falschen Angaben. Abermals treffen wir auf Tiertransporte, die bereits am Nachmittag oder Abend in die Grenze fahren, obwohl die türkischen Grenztierärzte bekannterweise nur tagsüber arbeiten. Für die Tiere bedeutet das, unnötigerweise Stunden und Nächte auf den Fahrzeugen eingesperrt zu sein, ohne ausreichend Platz, Wasser oder Futter.

Im Sommer stoßen wir an der bulgarisch-griechischen Grenze auf zwei bulgarische Transporte mit Rindern auf dem Weg nach Albanien. Bei beiden ist die Situation für die Tiere dramatisch: Die einen werden bei größter Hitze von knapp 40 Grad und fehlender Tränken transportiert; die anderen sind auf einen völlig überfüllten Lkw gepfercht. Es gibt keinerlei Einstreu, sodass die Tiere schutzlos auf dem stark verdreckten und rutschigen Metallboden stehen. Besonders in Erinnerung bleibt uns der junge Bulle Violin. Er liegt gänzlich erschöpft von Hitze und Durst auf dem Boden, verletzt von den Hufen seiner Artgenossen. Sein Ohr blutet, die Ohrmarke wurde im Gedränge ausgerissen. Für ihn und all die anderen setzen wir uns bei den Behörden und der Politik ein, damit sie endlich Gerechtigkeit erfahren und die illegalen Exporttransporte in Nicht-EU-Länder gestoppt werden.

2020

Unsere Einsätze | 11







Tiertransporte innerhalb der Europäischen Union

Trotz Hitze und Pandemie: Transporte in und durch Deutschland

Anfang August sind wir bei Temperaturen von über 30 Grad auf deutschen Autobahnen unterwegs. Doch trotz Hitze und Corona-Ausnahmezustand rollen auch hier die Tiertransporte. Wir begleiten Schweine, Puten und Hühner auf ihrem letzten Weg zum Schlachthof. Besonders in Erinnerung bleiben uns die beiden Schweine Carla und Marlis. Kurz bevor der Lkw, auf dem sie sich befinden, auf das Schlachthofgelände einbiegt, sehen wir ihre erschöpften Augen durch die Gitterstäbe ein letztes Mal. Wir haben den Transport bis dahin durch Norddeutschland begleitet. Die Tiere sind zur größten Hitzezeit unterwegs – und noch schlimmer: Der Lkw parkt mittags für zwei Stunden mit den Tieren an Bord auf dem Betriebsgelände der Transportfirma - in der prallen Sonne. Schweine sind besonders anfällig für Hitzestress, trotzdem müssen wir bei unseren Einsätzen immer wieder dokumentieren, wie "Schlacht'tiertransporte innerhalb Deutschlands ohne Rücksicht darauf unterwegs



Keine Polizeikontrollen bei großer Hitze

Wir haben uns entschieden, bei großer Hitze darauf zu verzichten, Polizeikontrollen zu veranlassen – sofern nicht triftige Gründe dagegensprechen. Grundsätzlich gilt es abzuwägen, was für die Tiere in der jeweiligen Situation das Beste ist.

Oft halten die Kontrollen die Transporte über mehrere Stunden auf, was den Hitzestress und das Leiden der Tiere an Bord der Fahrzeuge nur vermehrt. Zudem sind die Kontrollen häufig mangelhaft, weil die Beamten nicht ausreichend geschult und Amtstierärzte nicht verfügbar sind. Überdies fehlen oft Entlademöglichkeit für die Tiere und ausgestellte Bußgelder haben keine abschreckende Wirkung, weil sie zu niedrig sind.

→ Unsere Hitzekampagne 2020: Seite 22



In der größten Mittagshitze parkt der Schweinetransport auf dem Betriebsgelände der Transportfirma in Norddeutschland.

sind. Der Grund? Die Schlachthöfe 'bestellen' die Tiere und geben die Taktung vor, die sich an dem Ziel einer möglichst gut ausgelasteten Produktion orientiert. Im Fall von Carla und Marlis melden wir die Tierschutzverstöße an die zuständige Veterinärbehörde, die die Ermittlungen aufnimmt.

Zudem informieren wir die zuständigen Behörden über einen Transport mit "Mast'hühnern, der ebenfalls zur heißesten Tageszeit (bis zu 34 Grad) zu einem Schlachthof fährt. Bislang gibt es für Kurzstreckentransporte unter acht Stunden keine gesetzliche Temperaturobergrenze. Aus unserer Sicht ist das unverantwortlich. Die Tiere leiden nicht erst nach der achten Stunde. Deshalb fordern wir ein generelles Verbot von Tiertransporten bei großer Hitze und setzen uns auf nationaler und EU-Ebene dafür ein.

Deutschland ist auch Transitland für Tiertransporte. Wir begleiten zwei Ferkeltransporte aus Dänemark. Ihr Ziel: Die Mast in Rumänien. Auf den beiden Lkw befinden sich fast 1.300 Tierkinder, alle nicht älter als 10 bis 14 Wochen. Auch sie sind bei Temperaturen über 30 Grad unterwegs bei Langstreckentransporten ist das jedoch verboten. Wir begleiten die Ferkel quer durch Deutschland bis zur tschechischen Grenze, die für uns aufgrund von COVID-19 nicht passierbar ist. Bei einem kurzen Fahrerstopp in Ostdeutschland gelingt es uns, die Tiere zu sehen. Ein Ferkel - wir nennen ihn Bob – saugt vergeblich an einem Tränke-Nippel. Doch das Wassersystem ist ausgeschaltet. Auch das ist gesetzlich verboten. Schweine müssen bei Transporten über acht Stunden ständig Zugang zu Wasser haben. Wir fordern bei den zuständigen Veterinärbehörden in Dänemark und Rumänien Akteneinsicht und zeigen die Tierschutzverstöße an.



Chloé Favorel, Praktikantin und ehrenamtliche Unterstützerin, und Julia Havenstein warten an einer italienischen Raststätte auf Tiertransporte aus Spanien – und nutzen die Zeit, um Berichte zu schreiben.



Bei mehr als 30 Grad treffen wir die Puten Amalia und Bea auf einem Schlachttransport in Deutschland an.

Illegale Transporte junger Pferde von Spanien nach Italien

Im Juli und im August 2020 sind wir an insgesamt neun Tagen und Nächten auf der Transportroute von Spanien nach Italien im Einsatz. Einmal mehr stellen wir dabei fest: In Spanien werden die Tierschutztransportvorschriften nach wie vor hartnäckig ignoriert. Im Juli folgen wir einem Transport mit jungen Pferden, der am Ende über 18 Stunden unterwegs ist. Erlaubt sind maximal acht Stunden, denn die Tiere sind noch nicht an den Umgang mit Menschen gewöhnt, sie kennen kein Halfter und keinen Führstrick. Dieser Fall ist keine Ausnahme. Trotz des Verbots werden allwöchentlich junge Pferde von Spanien nach Italien transportiert. Deswegen überrascht es uns nicht, als wir am Ende unseres Einsatzes einen weiteren Lkw mit jungen Pferden aus Spanien kontrollieren, der unterwegs ist zu einem Schlachthaus in Bari. Drei Tage sind die Tiere insgesamt unterwegs. Sie sind sichtlich erschöpft, wirken apathisch und stehen mit hängenden Köpfen auf dem Fahrzeug. Die Stute Luna ist gestürzt und schafft es kaum wieder aufzustehen. Auch dem brasilianischen Fahrer tun die Tiere leid. Dass der Transport gegen Tierschutzvorschriften verstößt, sei ihm nicht bewusst, sagt er. Sein Chef habe beteuert, alles sei in Ordnung. Gemeinsam mit der spanischen Tierschutzorganisation ANDA legen wir im Februar 2021 bei der EU-Kommission Beschwerde gegen Spanien wegen systematischer Verstöße gegen die Vorschriften zum Schutz der Pferde während des Transports ein.



Junge Pferde auf dem Weg nach Italien ins Schlachthaus: Sobald sich ein Tier hinlegt oder stürzt, kommt es kaum wieder hoch.



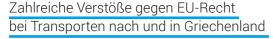
14



"Die kleine Ziege Alya treffen wir in Griechenland. In einem unseligen Lkw wird sie gemeinsam mit Lämmern, Schafen und Bullen transportiert. Sie lächelt uns an – ihres Schicksals nicht bewusst – naiv, wie es alle Kinder sind." Silvia Meriggi

Unsere Einsätze | 15





Vor fast zwanzig Jahren waren wir zum ersten Mal in Griechenland unterwegs. Im Jahr 2017 haben wir das Projekt wieder aufgenommen, um zu überprüfen, ob sich die Situation für die Tiere auf Transporten verbessert hat. Leider stellen wir bis heute gravierende rechtliche Verstöße fest – und das obwohl die europäische Kommission 2007 Klage gegen Griechenland erhoben hat wegen nicht erfolgter Umund Durchsetzung der EU-Vorschriften zum Schutz von Tieren beim Transport. Das ist aus unserer Sicht nicht hinnehmbar. Glücklicherweise können wir Anfang Juli 2020 trotz der Corona-Pandemie nach Athen fliegen, um vor Ort zu recherchieren und den Tieren beizustehen. Bei Temperaturen von bis zu 40 Grad treffen wir auf fünf Transporte und bei allen dokumentieren wir Verstöße gegen geltendes EU-Recht. Drei Wochen später sind wir erneut in Griechenland. Extremste Temperaturen von über 50 Grad in der Sonne und pandemiebedingte Reisebeschränkungen können dem Handel mit Tieren offenbar keinen Einhalt gebieten. Innerhalb von neun Tagen sehen wir dreizehn Transporte und blicken in die erschöpften Augen von Tausenden Hühnern, Küken, Rindern, Lämmern und Schafen. Und erneut stellen wir unzählige Verstöße fest: zu hohe Temperaturen, zu viele Tiere auf den Ladeflächen, mangelhafte oder ganz ausbleibende amtliche Kontrollen durch Tierärzte.

Ende August fliegen wir zum dritten und letzten Mal in den heißen Süden. In nur sechs Tagen dokumentieren wir elf Transporte, die meisten davon sind bei zu hohen Temperaturen unterwegs. Griechenland importiert in erster Linie Lämmer. Sie kommen meist aus Rumänien und Ungarn und werden in Griechenland getötet. Lamm Andrea bleibt uns besonders in Erinnerung. Wir treffen auf sie an einer Mautstelle – oft die einzige Möglichkeit, einen Blick auf die Tiere zu erhaschen, denn viele griechische Fahrer lassen uns sonst kaum in die Nähe der Transporte. Andrea sitzt in unnatürlicher Haltung und schaut uns mit weit geöffneten Augen an. Dieser Blick prägt sich uns tief ein und motiviert uns weiterzumachen. Mit allen gesammelten Beweisen reichen wir im September bei der EU-Kommission Beschwerde gegen Griechenland ein. Im Oktober erreicht uns die Bestätigung, dass unsere Beschwerde geprüft wird.



Wegen der viel zu niedrigen Deckenhöhe können diese Lämmer aus Rumänien noch nicht einmal aufrecht stehen. Sie stoßen überall an, dadurch ist die Verletzungsgefahr für die Tiere während des Transports sehr groß. Auch die natürliche Luftzirkulation wird durch die Enge behindert.

Bedrängende Enge für Lämmer auf Transporten in Italien

Im Oktober 2020 sind wir endlich wieder auf den Straßen in Italien im Einsatz. Fünf Tage lang warten wir an der Autobahn und beobachten den Verkehr, um Tiertransporte aus Osteuropa zu kontrollieren. Insgesamt elf Transporten folgen wir: Lämmern aus Ungarn und Rumänien und Pferden aus Polen und Kroatien. Sehr jungen Kälbern aus Litauen, Färsen aus Polen, Tschechien, Lettland und Österreich sowie Schweinen aus Deutschland. Bis auf zwei Transporte fahren alle zu italienischen Schlachthöfen. Auf diesen Transporten geht es den Tieren besonders schlecht. Sie sind eingepfercht oder stehen in ihren eigenen Exkrementen. Die Fahrer verstoßen gegen die Pausenzeiten und weitere Anforderungen der EU-Verordnung. Wir informieren die Behörden. Wenn sich in Italien etwas tun soll, müssen wir auch weiterhin hier bei den Tieren sein – das haben wir uns versprochen.

Also fahren wir Mitte Dezember wieder hin und warten im Norden des Landes auf Transporte mit Lämmern aus Ungarn und Rumänien. Kurz vor Weihnachten werden besonders viele Tiere zu den italienischen Schlachthäusern transportiert. Und tatsächlich beobachten wir von unserer Position aus ein ständiges Kommen und Gehen. Immerhin sind weniger Transporte mit Lämmern darunter als wir befürchtet haben, dafür viele slowenische und kroatische Transporte mit Rindern.

Die Lämmer, denen wir begegnen, kommen zumeist aus Ungarn. Sie sind nur zwischen zwei und vier Monaten alt und werden zu Schlachthöfen in Mittel- und Süditalien gebracht. In einem Fall finden wir rumänische Lämmer. Sie sind größer als ihre ungarischen Artgenossen und in besonderem Maß eingepfercht – denn um die erwünschten Gewinnmargen nicht zu unterschreiten, werden nicht weniger Tiere auf die Lkw geladen. So stehen die Tiere in vier statt drei Etagen (was wegen ihrer Größe nötig wäre). Ihre Rücken berühren die Decke und ein aufrechtes Halten des



Kopfes ist unmöglich. Wir bitten die italienische Polizei zu

intervenieren. Zum wiederholten Mal wird eine Strafe

Uns begegnen auch zwei inneritalienische Transporte mit Hühnern, die auf dem Weg zum Schlachthof sind. Die Tiere sind erst ein paar Monate alt – zu jung, um zu unterscheiden, ob Mädchen oder Junge. Bei einem Transporter haben wir die Möglichkeit, etwas zu verweilen. Hier nehmen wir Kontakt mit Carlo und vielen weiteren Individuen auf. Sie können in den Transportkisten nicht einmal aufrecht stehen, was leider die Norm ist bei Hühner-Transporten. Die bittere Wahrheit ist: Hier wird der Tierschutz noch weniger beachtet als bei anderen Tierarten.

In unserer letzten Nacht auf der Straße treffen wir auf einen ungarischen Lkw mit Lämmern. Die Tiere in der untersten Etage wirken ruhig, sie haben alle ausreichend Platz sowie Stroh und schlafen. Die Fahrer wollen allerdings nicht, dass wir hochklettern, um die anderen Etagen zu sehen. Wir können dennoch feststellen, dass im zweiten und dritten Stock die Lämmer so eng stehen, dass sie keinen Platz zum Liegen haben und wegen der niedrigen Decke auch ihre Köpfe nicht heben können. Noch während wir dies dokumentieren, fährt ein Transporter mit rumänischen Lämmern vorbei. Bereits auf der Autobahn sehen wir, dass auch sie viel zu wenig Platz haben. Also rufen wir die Polizei. Zwei



Horea und die anderen Lämmer haben viel zu wenig Platz auf dem rumänischen Lkw.

Streifenwagen treffen ein und sind sich einig, dass es sich um einen schweren Tierschutzverstoß handelt. Für eine offizielle fachliche Beurteilung muss jedoch der Bereitschaftstierarzt gerufen werden. Kaum ist er da, leugnet er was wir sehen und auch als Filmmaterial dokumentiert haben. Dem Fahrer teilt der Tierarzt mit, dass sein Transport in Ordnung sei. Wir protestieren, aber ohne Erfolg. Diese sehr unterschiedliche Auslegung von Recht und Wirklichkeit kennen wir seit vielen Jahren. Dabei hat die Europäische Kommission beinahe hunderttausend Euro in Transportrichtlinien investiert, die auch klare Angaben zum Platzbedarf der Lämmer machen. Offenbar vergeblich. Wir werden das italienische Gesundheitsministerium über unsere unangenehme Konfrontation informieren und darum bitten, durch eine offizielle Mitteilung an alle italienischen Veterinärämter ein für alle Mal eine einheitliche Auslegung des Gesetzes zu erreichen.



Die von uns herbeigerufene italienische Polizei bestätigt: Bei dem rumänischen Lämmertransport liegen schwere Tierschutzverstöße vor.

2020



Tiermärkte

Warum wir die Märkte am liebsten abschaffen würden

Tiermärkte gehen in den meisten Ländern auf jahrhundertealte Traditionen zurück. ,Nutz'tiere aus der Region, aus dem ganzen Land und manchmal auch aus Nachbarländern werden zu den meist wöchentlich stattfindenden Märkten transportiert, um sie zu verkaufen. Die Tiere bleiben dort einige Stunden, aber manchmal auch Tage oder sogar Wochen. Die Anzahl der Märkte ist vor allem in Europa stark zurückgegangen, weltweit haben jedoch in vielen Ländern auch größere Städte noch ihren traditionellen ,Viehmarkt'. Einige verfügen über die nötige Infrastruktur mit Pferchen, Tränken, Rampen und Treibgängen, andere finden auf der grünen Wiese statt und die Tiere werden an den Fahrzeugen angebunden oder anderweitig provisorisch untergebracht. Auch die Größe der Märkte variiert: von weniger als hundert Tieren auf vielen kleinen Märkten etwa in Osteuropa bis zu Hunderttausenden in Australien. Vielerorts werden die Märkte von der Stadt oder Gemeinde betrieben,

andere sind privatwirtschaftlich organisiert. In der Europäischen Union müssen sie von den Veterinärbehörden zugelassen sein und stehen unter deren Aufsicht. Meist werden Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen, Vögel und Kaninchen zum Verkauf angeboten – ob zur Zucht oder für die Mast, als "Schlacht"- oder seltener "Heim"tier. Mancherorts gibt es auch Schweine und sogar Exoten. Als Käufer beziehungsweise Verkäufer treten professionelle Händler, Bauern, Schlachthausbetreiber und auch Privatleute auf.

Jeder Aufenthalt auf einem Markt ist für die Tiere mit immensem Stress verbunden. Die Transporte, die neue Umgebung, der Lärm, die Nähe zu unbekannten Tieren und Menschen, Hunger und Durst, Hitze oder Kälte – all das lässt sich kaum vermeiden. In welchem Maß aus Stress Leiden wird, hängt von vielen Faktoren ab: der Länge der Transporte, der Art der Unterbringung und Versorgung auf dem Markt, dem Umgang mit den Tieren, den Fähigkeiten und Einstellungen der Händler, Transporteure und des Marktpersonals sowie den Wetterbedingungen. Einen Markt ohne Stress, Angst und Leid für die Tiere kann es jedoch selbst bei bestem Bemühen nicht geben. Zum Tierleid kommt die Gefahr der Verbreitung von





Krankheiten: Gestresste Tiere sind anfälliger für Infektionen, zudem breiten sich Infektionen und übertragbare Krankheiten leicht aus, wenn Tiere verschiedenster Herkunft auf engem Raum zusammengepfercht sind.

Aus diesen Gründen fordert Animals' Angels die Abschaffung von Tiermärkten. Tiere sollten aus unserer Sicht nur auf direktem Weg verkauft werden dürfen. Sie sollten so nah wie möglich an ihrem Geburtsort geschlachtet und vom Landwirt direkt an das Schlachthaus oder vom Züchter direkt an den Bauern verkauft werden. Auch die vielerorts bereits gängigen Online-Auktionen bieten sich als Alternative zu den stressigen und risikobehafteten traditionellen Märkten an. Aus zwei Gründen wird es vorerst nicht dazu kommen. Der erste ist ein wirtschaftlicher: Wird ein Tier auf dem Markt verkauft, sind die Gewinnmargen größer, es gibt Provisionen und mehr Menschen verdienen – vom Transporteur über den Zwischenhändler und Marktbetreiber bis hin zum Einkäufer. Hinzu kommt, dass Tiermärkte Orte des sozialen Austauschs sind. Deswegen kommen hier nicht nur Bauern und Händler, sondern auch Menschen aus der Umgebung zusammen.

Solange die Märkte existieren, muss alles darangesetzt werden, den Stress für die Tiere, ihre Angst und ihr Leiden zu reduzieren. Deshalb ist Animals' Angels regelmäßig bei den Tieren auf den Märkten – ob in Australien, in Europa, in Asien, in Afrika oder in Südamerika. 2020 waren viele Märkte aufgrund der Corona-Pandemie und der Afrikanischen Schweinepest geschlossen. Wenn sie trotzdem stattgefunden haben, waren wir vor Ort, wo und wann immer es für uns möglich war.

Wir überwachen die Einhaltung der Tierschutzvorschriften, setzen uns für bessere Bedingungen für die Tiere auf den Märkten ein, entwickeln Informationsmaterialien und stellen sie zur Verfügung. Wir sensibilisieren die Marktbenutzer und halten Workshops ab, stehen in Kontakt mit den zuständigen Behörden und den Betreibern und leisten Erste Hilfe oder alarmieren Tierärzte, wo immer nötig. Solange die Märkte bestehen, wollen wir sie nutzen, um gerade auch im persönlichen Kontakt auf Händler und Transporteure einzuwirken und sie zum Umdenken und zum sensibleren Umgang mit den Tieren zu bewegen.

Bulgarien: Keine Verbesserung beim Tierschutz

Bei unseren Besuchen auf den Tiermärkten in Haskovo, Rakovski und Asenovgrad in den letzten Jahren haben wir immer wieder festgestellt, dass die Tierschutzvorschriften



Helena Bauer und das junge Pferd Veselko vor dem Markt in Haskovo in Bulgarien.

hier so gut wie gar nicht beachtet werden. Nach unseren hartnäckigen Beschwerden hat uns der bulgarische Chefveterinär 2017 einen umfangreichen Plan zur Verbesserung des Tierschutzes auf den Märkten vorgelegt. Im September 2020 sind wir mit einem dreiköpfigen Team erneut im Land, um zu überprüfen, ob dieser Plan endlich umgesetzt wird.

Bulgarien ist eines der ärmsten Länder der EU, auf den Märkten treffen Moderne und kleinbäuerliche Traditionen aufeinander: Teure SUVs fahren vor, genauso wie Familien mit Pferdekarren, die ihr selbstangebautes Gemüse oder Eier verkaufen. Zur Sicherheit parken wir unser Auto abseits, als wir am frühen Samstagmorgen am Markt von Haskovo ankommen. Dann trennen wir uns, um uns unauffällig einen Überblick zu verschaffen – denn wir wissen, dass Animals' Angels nicht willkommen ist. Schnell wird uns klar: Im Großen und Ganzen hat sich nichts verändert. Nahe dem Eingang liegen Puten und Enten mit zusammengebundenen Beinen am Boden, sie atmen mit offenen Schnäbeln. Dann fällt uns ein silberner SUV auf. Kälber werden aus dem Kofferraum verkauft. Sie liegen mit zusammengebundenen Beinen übereinander. Wir können nicht einmal erkennen, ob es drei oder vier Tiere sind. Ausgemergelte Schafe mit Atemwegsproblemen werden auf geschlossene Lieferwagen ohne Licht und Lüftung gehievt. Nervöse Fohlen stehen angebunden an Fahrzeugen und Händler prügeln bei der Verladung auf Pferde und Rinder ein. Einige Beweisfotos können wir machen, dann werden wir hochkant hinausgeworfen. Doch es gelingt uns noch, abfahrende Transporte zu dokumentieren und einen Transport zum Hof eines Kleinbauern zu begleiten



Solange die Märkte existieren, muss alles darangesetzt werden, den Stress für die Tiere, ihre Angst und ihr Leiden zu reduzieren.

Am nächsten Morgen machen wir uns auf nach Rakovski. Das Szenarium wiederholte sich: Wir haben Zeit, ausreichend Eindrücke zu gewinnen und werden dann hinausgeworfen. Im Gedächtnis bleiben uns besonders die Stuten Iliana und Rosalia. Iliana ist übersät mit Schürfwunden und hat alte Verletzungen an ihren geschwollenen Beinen. Rosalia sieht man ihre Schmerzen deutlich an – sie weiß nicht, wie sie stehen soll, um ihnen auszuweichen. An ihrer linken Flanke klafft eine offene Wunde. Ein paar Tage später, inzwischen in Asenovgrad, werden wir von der Marktleitung beschimpft und haben kaum eine Chance, die Tiere auf dem Markt zu sehen. Aber wir dokumentieren die abfahrenden Tiertransporte, von denen keiner den EU-Tierschutzvorschriften entspricht.

Aufgeben ist für uns keine Option. Wir stehen mit dem Bürgermeister von Rakovski in Kontakt, suchen Unterstützung für unsere Arbeit vor Ort und werden bei der EU-Kommission eine umfangreiche Beschwerde gegen Bulgarien wegen systematischen Verstößen gegen die EU-Tierschutzvorschriften einreichen.

Rumänien: Geschlossene Märkte und Hofschlachtungen

Bereits Ende 2018 hat Rumänien die Schließung der Tiermärkte wegen der Afrikanischen Schweinepest angeordnet. Wir wollen prüfen, ob diese Anordnung einhalten wird. Dazu besuchen wir Anfang Februar 2020 den Markt in Calarasi. Dort treffen wir auf zahlreiche Polizisten, die auf dem Ge-



Die geschundene und abgemagerte Stute Iliana und die Kuh Berta auf dem Markt in Rakovski in Bulgarien.

lände patrouillieren, um sicherzustellen, dass keine lebenden Tiere verkauft werden. Ein Kleinbauer darf dennoch Hühner, Tauben und Kaninchen anbieten. Wegen der Einreisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie können wir für den Rest des Jahres keine weiteren Märkte überprüfen. Bis mindestens Ende 2020 bleiben sie offiziell geschlossen.

Aber aus der Ferne können wir handeln. Als wir erfahren, dass die rumänische Regierung den Bauern zu Ostern erlaubt, Lämmer direkt auf ihren Höfen zu töten, schreiten wir ein. In den vergangenen Jahren haben wir so viele Grausamkeiten durch unerfahrenes Personal beim Schlachten von Lämmern und durch unzureichende Veterinärskontrollen erlebt. Deshalb fordern wir Rumänien auf, diese absurde Entscheidung umgehend zurückzunehmen. Zudem stellen wir die Rechtmäßigkeit dieser Entscheidung vor der Europäischen Kommission in Frage. Diese Beschwerde wird noch von den europäischen Behörden geprüft.

Ägypten: Die Arbeit unseres Teams vor Ort zeigt Wirkung

Im März 2019 lernen wir die beiden jungen Tierärzte Omar Tarek und Eslam Ragab kennen, die seitdem regelmäßig auf dem Kamelmarkt in der Nähe von Kairo in unserem Auftrag arbeiten. 2020 kümmern sie sich vorrangig um verletzte Kamele, sensibilisieren die Beschäftigten und sorgen dafür, dass die Kamele beim Ent- und Beladen nicht misshandelt werden. Insgesamt 26-mal sind sie in diesem coronabedingt verkürzten Jahr auf dem Markt im Einsatz – zwischen Mitte März und Anfang Juli müssen sie ihre Besuche einstellen. Im September 2020 trifft unser Team auf das Kamel Haidar. Es soll in ein Fahrzeug steigen, allerdings stecken seine Vorderbeine zwischen der Rampe und dem Pickup fest. Die Arbeiter zerren an Haidar und versuchen ihn durch Schläge aufzurichten. Unser Team reagiert umgehend, kann die Arbeiter stoppen und dem Tier mit ihnen gemeinsam gewaltfrei helfen.

Ebenso wie hier zeigt die konstante Arbeit der beiden Tierärzte auch anderswo auf dem Markt Wirkung. Zunehmend sind Verkäufer und Arbeiter bereit, die Hilfe und den Rat unseres Teams anzunehmen. Im September 2020 gehen die beiden ein wesentliches Problem beim Kameltransport an: Sie zeigen den Fahrern, wie wichtig es ist, Einstreumaterial auf ihren Fahrzeugen zu haben. Leider hat die Pandemie auch dieses Projekt vorerst unterbrochen. Geplante Projekte im Zusammenhang mit dem Kamelmarkt



müssen wir ebenfalls absagen: eine gemeinsame Informationskampagne auf dem Markt zusammen mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Kairo sowie einen professionellen Workshop für unser ägyptisches Veterinärteam. Beide Kollegen haben fest zugesagt, auch 2021 bei den Kamelen zu sein. Sobald die Reisebeschränkungen aufgehoben sind, werden wir sie wieder vor Ort unterstützen und unser Projekt zur Untersuchung und Verbesserung des Tierschutzes auf dem Markt starten.

Kolumbien: Auszeit für Informationskampagne genutzt

Durch die Corona-Pandemie sind ab März 2020 die Tiermärkte in Kolumbien geschlossen und keine Einsätze möglich. Unsere Mitarbeiterin Diana Cortes ist jedoch vom Schreibtisch aus für die Tiere aktiv: Sie widmet ihre Zeit der Erstellung eines Marktflyers, der den kolumbianischen Marktnutzern einen respekt- und liebevolleren Umgang mit Tieren nahebringen soll. Dazu macht der Flyer auf die gängigen Missstände aufmerksam und stellt praktische Lösungen vor. Sobald die Märkte wieder öffnen, wird er zum Einsatz kommen.

Marokko: Spendenaufruf für die Tiere mittelloser Kleinbauern

Unser marokkanisches Markt-Team verzeichnet Anfang 2020 einen Neuzuwachs: Ayoub Ziani ist seit Januar für uns im Einsatz und unterstützt Boubaker Berhiddich tatkräftig vor Ort. Für das Team ist es ein schwieriges Jahr. Zwischen Mitte März und Anfang Juli können keine Marktbesuche stattfinden, da die marokkanische Regierung einen sehr strengen Lockdown verhängt hat. Während dieser Zeit sind wir in ständigem Kontakt mit Boubaker und Ayoub, die wiederum per Telefon Kontakt zu einigen Marktbesuchern halten, allen voran der Familie des Esels Michel. Besonders für die Kleinbauern auf dem Land bringt der Lockdown große wirtschaftliche Einbußen mit sich. Manche Familien können sich noch nicht einmal mehr das Futter für ihre ,Arbeits'tiere leisten, wie wir von der befreundeten Tierschutzorganisation Rapad erfahren. Und so wird mancher Esel einfach ausgesetzt und seinem Schicksal überlassen. Durch einen gemeinsamen Spendenaufruf versuchten wir etwas Abhilfe zu leisten.

Nach dem Lockdown sind Boubaker und Ayoub sofort wieder bei den Tieren auf den Märkten bei Rabat. Sie klären die Marktbesucher und Tierbesitzer über einen besseren



Komplettiert seit 2020 unser Team in Marokko: Ayoub Ziani (links), neben ihm Boubaker Berhiddich.

Umgang mit den Tieren auf und leisten – wo es möglich ist – Erste Hilfe. Sie geben den Tieren zu trinken und zu essen, und verschaffen den "Lasten'tieren Erleichterung, indem sie ihnen die schweren Geschirre und Sättel abnehmen.

Durch langjährige und hartnäckige Arbeit können wir immer wieder kleine Erfolge erzielen – wie bei den Eseln Farid und Nahbih. Wir kennen die beiden mittlerweile seit mehr als vier Jahren. Anfangs hatten sie ständig Verletzungen, vor allem an den Beinen wegen schlechter Anbindung. Das hat sich heute deutlich verbessert. Auch wenn es noch ein weiter Weg ist für den Tierschutz in Marokko: Unser Team um Ayoub und Boubaker ist fest entschlossen, diesen Weg Stück für Stück weiterzugehen. Auch im kommenden Jahr werden sie wieder bei den Tieren auf den Märkten sein.

,Nutz'tiere und Märkte in Marokko

In Marokko leben über 31 Millionen 'Nutz'tiere, davon

- 3,3 Millionen Kühe
- 21,6 Millionen Schafe
- 6,1 Millionen Ziegen
- 183.000 Kamele
- fast 1 Million Esel

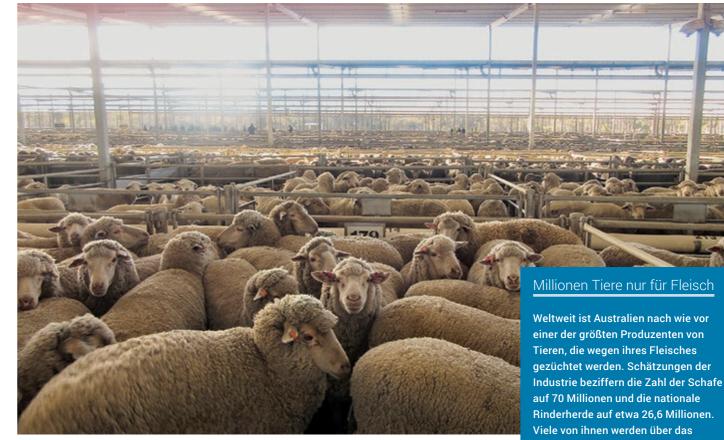
Im ganzen Land gibt es mehr als 822 wöchentlich stattfindende Märkte, 753 davon in ländlichen Regionen, 96 in Städten.

Australien: Einführung von neuen Tierschutzbestimmungen vorangebracht

Unsere Möglichkeiten, die Einhaltung der Tierschutzgesetze beim Transport und auf den Saleyards in Australien zu überprüfen, werden 2020 durch coronabedingte Reiseeinschränkungen und inländische Grenzkontrollen stark beeinträchtigt. Ungehindert passieren dürfen jedoch Lastwagen mit



Kale ist ein stolzes und kräftiges Schaf. Er lässt nur wenig von den Strapazen erkennen, die er in seinem kurzen Leben durchmachen musste.



Schafe, dicht gedrängt, so weit das Auge reicht: Blick auf einen typischen großen Saleyard in Australien.

Tieren, die für die Fleischproduktion gezüchtet werden. Auch Saleyards und Schlachtereien werden ohne Einschränkung weiter betrieben. Während wir also ab April 2020 nicht mehr zwischenstaatlich reisen können, werden von Januar bis Juni über eine Million Schafe und Rinder über 2.500 Kilometer von Westaustralien nach Südaustralien und in andere Bundesstaaten transportiert – das ist sogar mehr als üblich. Anders als in der Europäischen Union gibt es in Westaustralien keine Erlaubnis- oder Genehmigungssysteme zur Überwachung von Tiertransporten über Staatsgrenzen hinweg. Daher ist es für uns sehr schwierig, den Zeitpunkt und den Ort von Transporten zwischen den Bundesstaaten zu ermitteln. Außerdem wird unseres Wissens nach nicht sichergestellt, dass die Transporte zwischen den Bundesstaaten den geltenden Gesetzen entsprechen.

Ab Juni können wir wieder die Saleyards in Westaustralien besuchen. Erneut erweist sich unsere Arbeit als wesentlich, denn unsere Berichte auch aus den Vorjahren haben dazu geführt, dass die westaustralische Regierung 2020 die Kontrollen auf den Saleyards intensiviert und die lang erwarteten Tierschutzbestimmungen eingeführt hat.

Animals' Angels hat eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Regeln gespielt, auf deren Grundlage die Verordnung geschrieben wurde.

Bereits vor den coronabedingten Einschränkungen, im Januar 2020, besuchen wir zwei große Saleyards in Südaustralien. Auch wenn es zunächst so scheint, als hätte es in einigen Bereichen des Tierschutzes Verbesserungen gegeben, stellen wir zahlreiche Mängel fest. Kontrollbesuche und die routinemäßige Durchsetzung der Tierschutzgesetze durch die Aufsichtsbehörde gibt es praktisch nicht.

Bis wir 2021 wieder ununterbrochen nach Tasmanien, Victoria, Südaustralien und New South Wales reisen können, werden wir weiterhin die Saleyards in Westaustralien kontrollieren und Berichte anfertigen. Wir werden unsere Eingaben an die Regierungen der Bundesstaaten zur Überprüfung der Tierschutzgesetze übermitteln, mehr Engagement der Polizei beim Tierschutz anregen, unsere Mitarbeit in Tierschutzausschüssen fortsetzen und in Kontakt bleiben mit dem nationalen Transportverband und der Vertretergruppe der Saleyards.



Saleyard-System verkauft. In ganz

yards, die wochentags geöffnet sind.

Kleinere Märkte operieren monatlich,

Australien gibt es etwa 123 Sale-

zweimonatlich, halbjährlich oder

bieten einen jährlichen Verkauf an.

22 | Hitzekampagne





Keine Tiertransporte bei Hitze!

Durch den Klimawandel nehmen Hitzesommer zu. Dadurch leiden die Tiere auf den Transporten noch mehr. Unsere internationale Hitzekampagne macht gegenüber Politikern, Behörden, aber auch der breiten Öffentlichkeit deutlich: Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Das Geschäft mit den sogenannten "Nutz'tieren macht auch vor Extremtemperaturen nicht halt. Jedes Jahr rollen zahllose Tiertransporte über den heißen Asphalt, obwohl die damit einhergehenden Gefahren und Qualen für die Tiere an Bord nur zu gut bekannt sind. Stellen Sie sich vor, Ihr Auto hätte keine Klimaanlage – für die Tiere ist das die Norm. In den Fahrzeugen, in denen sie oft über Stunden und Tage transportiert werden, sind die Bedingungen daher schnell unerträglich. Luft wird einzig über seitliche Öffnungen zugeführt, die vergleichbar sind mit leicht geöffneten Fenstern. Diese frische Luft erreicht jedoch in der Regel nur die wenigen Tiere, die direkt an den Seiten stehen. Oft verhindert zudem Platzmangel durch illegale Überladung die notwendige Durchlüftung. Die Tiere können dadurch körpereigene Wärme nicht abgeben – stattdessen führt der enge Kontakt zu den Artgenossen zu einem zusätzlichen Wärmestau.

Besonders problematisch ist das für Schweine, Hühner und Puten. Sie besitzen keine Schweißdrüsen und sind somit auf eine aktive äußere Kühlung angewiesen, beispielsweise durch Suhlen in kühlem Nass. Den Tieren auf Transporten wäre schon geholfen, wenn sie wenigstens Wasser zum Trinken hätten. Aber auch daran hapert es. So muss sich beispielsweise das Lamm Rosa zwei Tränken mit rund hundert Artgenossen teilen. Durch den Platzmangel erreicht sie die Wasserspender aber gar nicht erst. Häufig stellen wir auf unseren Einsätzen zudem fest, dass Tränken ausgeschaltet oder defekt sind oder die Tiere mit dem vorhande-

nen Tränksystem nicht vertraut sind. Bei kurzen Transporten von bis zu acht Stunden ist eine Versorgung mit Wasser gesetzlich nicht einmal vorgeschrieben.

Je länger ein Transport dauert, desto schlimmer werden Durst, Überhitzung und Erschöpfung. In den letzten Jahren haben wir dazu viel recherchiert und dokumentiert, unter anderem in Griechenland. 2020 nutzen wir das durch die Pandemie erzwungene Homeoffice, um eine Kampagne vorzubereiten, die in Politik und Zivilgesellschaft Aufmerksamkeit auf das Leid der Tiere lenkt.

Passgenaue Materialien für unterschiedliche Zielgruppen

Direkt wenden wir uns im Mai an verschiedene Parteien, die zuständigen europäischen Ministerien, die Veterinärbehörden der EU-Mitgliedsstaaten und die europäische Kommission. Gemeinsam mit acht anderen Tierschutzorganisationen fordern wir die Verantwortlichen dazu auf, rechtzeitig vor dem Sommer zumindest die nötigsten Maßnahmen zu treffen – wie nationale Verbote für lange Transporte bei über 30 Grad. Wir erstellen eine Informationsbroschüre für Transporteure, Fahrer und Veterinäre und versenden sie in 15 Sprachen in ganz Europa. Für Polizisten entwerfen wir ein eigenes Handbuch, das in acht Sprachen verfügbar ist und großen Anklang findet. In ihm werden die maßgeblichen Probleme bei Tiertransporten zu Hitzezeiten erläutert und geeignete Sofortmaßnahmen vorgestellt.



Die breite Öffentlichkeit erreichen wir unter anderem über eine Fotokampagne in sozialen Netzwerken. Darin rufen wir dazu auf, Solidarität mit den Tieren auf den Hitzetransporten zu zeigen. Viele Menschen teilen den Aufruf, den auch befreundete Tierschutzorganisationen auf ihren Kanälen verbreiten. Mit Plakaten an über 100 Raststätten in Deutschland weisen wir im Juni und Juli die Reisenden auf das Leiden direkt vor ihren Augen hin. Ende August berichtet Irene Weiersmüller auf der Nachrichten-Webseite ZDFheute in einem kurzen Einspieler über die Tierschutzproblematik. Insgesamt erreichen wir so mehrere Millionen Menschen.

Natürlich sind wir auch unterwegs auf europäischen Straßen, soweit es die pandemiebedingten Restriktionen erlauben. Bei drei Einsätzen in Griechenland denken Silvia Meriggi und Irene Weiersmüller bei bis zu 52 Grad in der Sonne nur an eines – die Tiere auf den Transporten. Ungeachtet der Gluthitze finden wir Tausende Lämmer und Vögel und Hunderte Rinder. In einem Lastwagen, der stundenlang bei sengender Hitze am Hafen von Athen wartet, treffen wir auf den ungarischen Bullen Zoltan. Er liegt am Boden und hechelt. Wir bieten ihm Wasser an, doch er scheint gar zu schwach zum Trinken. Vor ihm liegt noch eine 14-stündige Fährüberfahrt.

Tierschutzproblematik ist bekannt, aber es tut sich nichts

Den Behörden ist der unzureichend gewährleistete Tierschutz bei Hitze offensichtlich bekannt: So weisen die zuständigen Ministerien in Griechenland und Rumänien zu Beginn des Sommers ihre lokalen Behörden darauf hin, mit Vermerk auf unsere Beschwerden vom letzten Jahr. Die EU-Kommissarin für Gesundheit, Stella Kyriakides, versicherte uns in ihrem Antwortschreiben, der Schutz der Tiere während Transporten unter Extremtemperaturen sei eines ihrer Hauptanliegen. Und im Mai ermahnt Bernard Van Goethem, Direktor in der Generaldirektion Gesundheit der EU-Kommission, alle Mitgliedsstaaten, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um Hitzestress während des Transportes zu vermeiden. Dennoch: Es fehlt an konkreten Maßnahmen. Unsere Beobachtungen dieses Sommers haben wir auf EUsowie nationaler Ebene vorgetragen und fordern weiterhin ein europaweites Verbot für Tiertransporte in der Hitze.

→ Mehr zu unseren Einsätzen auf den europäischen Transportrouten: Seite 12 bis 16.



Elemente unserer Kampagne

- Schreiben an verantwortliche Politiker und Behörden auf EU-Ebene und in den Mitgliedsstaaten
- Informationsbroschüre für Transporteure, Fahrer und Veterinäre in 15 Sprachen
- · Handbuch für Polizisten in acht Sprachen
- Fotokampagne in den Sozialen Medien
- · Plakate an Raststätten in Deutschland

Was derzeit gilt und was wir fordern

Bislang sind in der EU keine Temperaturgrenzwerte für Transporte unter acht Stunden vorgeschrieben. Zumindest auf dem Papier gelten für längere Transporte – unabhängig von der Tierart – Grenzwerte von fünf bis 30 Grad in den Tierabteilen, mit einer Toleranz von plus/minus fünf Grad.

Wir fordern Temperaturgrenzwerte im Innern der Tierabteile, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Tierarten orientieren. Bei Außentemperaturen von mehr als 30 Grad oder unter null Grad sollten Tiertransporte unabhängig von ihrer Länge grundsätzlich verboten werden, auch wenn diese Temperaturen nur für einen Teil der geplanten Route zu erwarten sind.





Mehr Schutz für Kamele

2020 haben wir unsere wissenschaftliche Arbeit in Kooperation mit der Universität von Bologna fortgesetzt. Im Zentrum stehen die bislang vernachlässigten Grundbedürfnisse der Kamele und ihr Schutz als "Nutz'tiere.

Die Zahl der in der industriellen Landwirtschaft gehaltenen Kamele steigt. Deswegen haben sich in den letzten Jahrzehnten mehrere Studien mit der ernährungsphysiologischen Qualität von Kamelmilch oder der Modernisierung von Zuchttechniken beschäftigt. Niemand hat sich bislang mit dem Schutz der landwirtschaftlich gehaltenen Kamele auseinandergesetzt.

Studie zu den Bedürfnissen der Kamele

Diese Lücke wollen wir schließen. Auf Basis von empirischen Daten, die wir im September 2019 in Katar gesammelt haben, ist eine Studie zu den Grundbedürfnissen der Kamele in Haltungen entstanden. Um das Wohlbefinden der Tiere besser feststellen zu können, haben wir ein Protokoll entwickelt, das in der Praxis eingesetzt werden kann. Es ist die erste fachliche Studie dieser Art überhaupt. Im Januar 2021 erscheint sie in dem renommierten Wissenschaftsmagazin Frontiers. Das ist ein Meilenstein. Die wissenschaftliche Arbeit bildet die Grundlage für die praktischen Leitlinien für den Umgang und die Haltung von Kamelen, an denen wir parallel arbeiten.

Um hierbei weltweit noch besser voranzukommen, treffen wir Ende Juli 2020 mit der Internationalen Kamelorganisation (ICO) mit Sitz in Ryiad (Saudi-Arabien) eine Kooperationsvereinbarung. Die ICO ist eine gemeinnützige Organisation, die im März 2019 von Scheich Fahd Bin Falah Bin Hathlin gegründet wurde. Sie hat den Anspruch, Kamele als Kulturgut zu schützen. Ihre Mitglieder stammen aus 105 Staaten.

Wir wünschen uns, Kamele könnten frei leben, in Herden, in ihrem natürlichen Lebensraum. Doch wir können die Ausbeutung der Tiere nicht stoppen. Stattdessen ist es unser Anspruch, dieser Ausbeutung Schranken zu setzen und alles dafür zu tun, dass den Kamelen unter den Menschen die bestmögliche Behandlung zuteil wird.

Während die meisten von uns im Jahr 2020 nur vom Schreibtisch aus für die Kamele da sein können, ist unser ägyptisches Tierärzteteam regelmäßig bei den Tieren auf dem Markt von Birqash bei Kairo (siehe Seite 19).

Statistiken der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) zufolge gibt es weltweit fast 38 Millionen Kamele (Stand: 2019). Ihre Zahl ist in einem Zeitraum von gut zehn Jahren um etwa ein Viertel angewachsen und wird in Zukunft voraussichtlich weiter zunehmen. Das hat viele Gründe, denn kaum ein Tier wird so vielseitig genutzt wie das Kamel: Sein Fleisch, die Milch, das Fell, die Wolle, die Häute – alles macht sich der Mensch zu eigen. Zugleich setzt er das Kamel als "Lasten'- und als "Freizeit'tier ein. Mit dem steigenden Konsum von Kamelmilch und -fleisch - nicht nur im Nahen Osten erhöht sich auch die Zahl der industriell gehaltenen und gehandelten Kamele. Entsprechend breiten sich die gravierenden Tierschutzprobleme in den Haltungen, beim Transport und bei der Schlachtung aus. Zu befürchten ist, dass die "Nutz'tierindustrie im Zuge von Klimawandel und zunehmender Wüstenbildung die Anpassungsfähigkeit der Kamele sogar noch mehr schätzen





26 | Bildungsprogramme



Tierschutz anschaulich gemacht: Beschäftigte auf dem Kamelmarkt bei Kairo mit unseren Aufklärungsmaterialien.

Für Animals' Angels ist es wesentlich, bei den Tieren zu sein. Doch sind wir um ihretwillen auch in anderen Bereichen tätig und widmen einen Teil unserer Arbeit den Menschen und der Tierschutzerziehung.

Damit sich das Verhältnis zwischen Mensch und Tier nachhaltig ändert, muss der Tierschutz auch in Bildung und Erziehung mehr Gewicht erhalten. Er gehört unserer Überzeugung nach nicht nur in die berufliche Aus- und Weiterbildung derjenigen, die mit Tieren in der Agrarpolitik oder im Vollzug von Tierschutzgesetzen arbeiten. Alle Menschen sollten von klein auf ein Gespür dafür entwickeln, dass die sogenannten "Nutz'tiere fühlende Lebewesen mit unveräußerlicher Würde und mit Rechten sind. In unserer Bildungsarbeit haben wir deswegen unterschiedliche Zielgruppen im Blick: von Grundschulkindern und Studierenden über Polizeikräfte. Lkw-Fahrer und Händler bis hin zu Amtstierärzten und Regierungsmitgliedern.

Kinderfilm "Wovon träumen "Nutz'tiere?"

Animals' Angels wendet sich an die Jüngsten: In unserem Film "Wovon träumen "Nutz'tiere?" erklären wir kindgerecht, wie ,Nutz'tiere weltweit leben und wie sich der Konsum von tierischen Produkten auf unsere Umwelt und das Klima auswirkt. Den Lockdown nutzen wir. um am Drehbuch zu feilen und Material auszuwählen. Viel Mühe geben wir uns dabei, dieses schwierige Thema mit Feingefühl zu kommunizieren. Der Film ist in erster Linie für Grundschulkinder in den Ländern konzipiert, in denen Tierschutz noch kaum eine Rolle spielt. Doch er kann auch in deutschen Schulen gezeigt werden. Bislang steht er auf Englisch und

Deutsch zur Verfügung und ist in Kürze auf unserer Website abrufbar. Weitere Übersetzungen sowie pädagogisches Zusatzmaterial sind in Planung.

Einsatz an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen

2020 setzen wir unsere Kooperation mit dem Masterstudiengang Animal Law & Society der autonomen Universität von Barcelona fort. Im Februar hält Julia Havenstein dort eine Vorlesung über Tierschutz während des Transports. Von März bis Juni 2020 absolviert erneut eine Studentin ein Praktikum bei Animals' Angels – Chlóe Favorel aus Frankreich, die uns in vielen Bereichen tatkräftig unterstützt.

Der Verband der rumänischen Tierärzte und die Veterinärmedizinische Universität in Bukarest laden Animals' Angels im Januar 2020 zu einem Vortrag ein. Rund 50 Amtstierärzte sowie

der Landwirtschaftsminister und der Direktor der staatlichen Veterinärbehörde wohnen der Veranstaltung bei. Silvia Meriggi spricht über die letzten sieben Jahre, in denen wir viel Zeit in Rumänien bei den Tieren auf den Märkten und den Straßen verbracht haben und Zeuginnen vieler Schlachtungen wurden. Wir übergeben dem Publikum ein Dokument mit Bildern, das zur Aufklärung beitragen soll. Außerdem geben wir einige Empfehlungen dazu, wie sich das Leiden der exportierten und getöteten Tiere mindern lässt.

Im Januar 2020 sind wir in Thüringen bei einer Konzeptschulung des Umweltbildungswerkes. Sophie Greger hält hier einen Vortrag über die Ausmaße der 'Nutz'tierhaltung im globalen Süden. Im November 2020 nimmt Diana Cortés als Gast an einer Diskussionsrunde an der Technischen Universität in Santander teil. Dort stellt sie ihre Arbeit auf den kolum-



Silvia Meriggi und Sabine Fischer bei einem Vortrag vor Amtstierärzten und unter anderem dem rumänischen Landwirtschaftsminister in Bukarest.



Diana Cortés stellt bei einer Veranstaltung der Universität Santander ihre Arbeit für die Tiere auf kolumbianischen Märkten vor.

bianischen Märkten vor und spricht sich für besseren Schutz der "Nutz'tiere aus.

Im Dezember 2020 sind wir zur Tierschutzwoche aller deutschen Veterinärfakultäten geladen. Die Veranstaltung findet coronabedingt online statt. So können wir mit nur einem Vortrag zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer aus den Fakultäten in Gießen, Leipzig, München, Berlin und Wien erreichen. Sophie Greger spricht über den Transport und Handel von 'Nutz'tieren in Afrika.

Schulungsprojekt für besseren Tierschutz in Nordostafrika

In unserem Tierschutzprojekt für die IGAD-Region kommen wir 2020 ein gutes Stück voran. IGAD steht für einen Zusammenschluss der Staaten

Kenia, Sudan, Südsudan, Somalia, Dschibuti, Uganda und Äthiopien – die Organisation hat uns mit der Entwicklung von Schulungsmaterialien für den Tierschutz in Nordostafrika beauftragt.

Auf Basis unserer Recherchen in Kenia und Äthiopien stellen wir im Frühjahr 2020 einen Schulungsfilm fertig. Hierzu holen wir Feedback ein, weil wir Wert darauf legen, dass diejenigen, die die Materialien später einsetzen und verbreiten sollen, sich in die Ausgestaltung des Schulungspakets einbringen. Die Rückmeldungen aus den Landwirtschaftsministerien und Veterinärzentralen in Äthiopien und Kenia sowie dem Landwirtschaftsreferat der IGAD-Region sind durchweg positiv und konstruktiv. Im Sommer 2020 stellen wir den Film

komplett fertig. Neben einem Lehrbuch und begleitenden Präsentationen sind noch Tierschutz-Poster, Flyer und eine Vielzahl praktischer Übungen geplant. Ihre Ausarbeitung ist fast abgeschlossen, wir hoffen, dass wir die Materialien 2021 persönlich in Ostafrika vorstellen können.

Aus- und Weiterbildungsprogramm in Tansania

Trotz der Corona-Pandemie läuft unser Programm an tansanischen Landwirtschaftscolleges 2020 relativ unbeschadet weiter. Nur im März ist der Unterrichtsbetrieb kurz unterbrochen. Im Januar 2020 verschicken wir eine erweiterte Neuauflage unserer Schulungsmaterialien an fünf Colleges in Mabuki, Madaba, Mpwapwa, Kikulula und Buhuri. Die von uns ausgebildeten Tierschutzlehrerinnen und -lehrer werden es dort in ihrem Unterricht zum Einsatz bringen.

Ende Juli 2020 unternimmt einer der Lehrer, Kassimu Bulali vom Madaba Campus, eine Exkursion zum Rindermarkt der Stadt. Die Studierenden erkunden mithilfe unserer Fragebögen das Marktgelände und lernen die Abläufe und Tierschutzprobleme aus erster Hand kennen. Um diese Praxiserfahrung zu ermöglichen, tragen wir auch das Benzingeld für die Fahrt bei. Im Oktober 2020 erstellt der Tierschutzlehrer Didas Alnoti vom Mabuki Campus einen Tierschutz-Leitfaden, der an allen Landwirtschaftscolleges in Tansania im Unterricht verwendet werden soll. Wir unterstützen diese wichtige Initiative mit Feedback und Anmerkungen.

Unser für 2020 geplanter Einsatz in Tansania kann aufgrund der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden. Wir sind zuversichtlich, dass wir ihn 2021 nachholen können.



Aus unserer Frankfurter Geschäftsstelle gehen die Schulungsmaterialien für Tansania auf die Reise.



"Die Studierenden werden selbstbewusster"

Vor mehr als drei Jahren haben wir Jackson Tembo kennengelernt. Der Tierschutz-Dozent am Landwirtschaftscollege Mpwapwa im Herzen Tansanias ist zugleich Gründer des dortigen Tierschutzclubs. Um sein beeindruckendes Engagement für die 'Nutz'tiere zu würdigen, haben wir ihn zum Animals' Angels-Ehrenmitglied 2020 ernannt.

Seit wann ist Tierschutz ein wichtiges Thema für Sie?

Bereits seit ich ganz klein war. Ich hatte einen Hund, der Kairo hieß. Mein Vater hat mir erzählt, dass ich mit ihm sogar immer mein Essen geteilt habe. Auch in der Schule hat mich alles, was mit Tieren zu tun hat, am meisten interessiert. Ich habe ein Diplom in Tiergesundheit und unterrichte am Landwirtschaftscollege. Tiere und ihr Wohlbefinden werden immer ein großer Teil meines Lebens sein.

Was genau macht Ihr Tierschutzclub am Mpwapwa Campus?

Alles begann im Sommer 2016, mit einem Besuch von Ian und Sophie von Animals' Angels. Sie zeigten mir ihre Schulungsmaterialien. Ich war begeistert und wollte sie sofort einsetzen. Um dem Thema noch mehr Raum und Zeit zu geben, kam ich auf die Idee mit dem Tierschutzclub. Jeden Samstag treffen wir uns. Der Club hat inzwischen über 100 Mitglieder. Ich besuche mit den Studierenden auch regelmäßig den örtlichen Tiermarkt. Wir schauen uns die Zustände dort genau an und schreiben an die Behörden, um Verbesserungen anzuregen. So haben wir schon einiges erreicht. Das bestärkt die Studierenden darin, sich für Tiere einzusetzen.

Helfen Ihnen die Schulungsmaterialien von Animals' Angels?

Unbedingt. Endlich habe ich Materialien, die die Bedeutung des Tierschutzes gut erklären, anhand derer ich die Studierenden unterrichten kann. Jedes Jahr bekomme ich ein Paket mit Postern, Flyern, DVDs und vielem mehr aus der Animals' Angels-Geschäftsstelle. Inzwischen haben über 200 Studierende davon profitiert. Ich merke, wie sich ihre Einstellung ändert. Durch die fundierte Beschäftigung mit dem Thema werden sie selbstbewusster. Inzwischen gehen sie ohne zu Zögern auf Händler zu und sprechen mit ihnen über Verbesserungen im Tierschutz. Selbst die Arbeiter,

die sich bei uns am Campus um die Rinder und Ziegen kümmern, haben aufgehört die Tiere zu schlagen. Die Materialien haben also eine sehr breite Wirkung.

Was wünschen Sie sich für die ,Nutz'tiere in Tansania?

Ich wünsche mir, dass die Tiere viel respektvoller behandelt werden. Für ihren Schutz muss jeden Tag mehr getan werden – von Seiten der Landwirte, der Händler, der Tiertransportfahrer. Die Behörden müssen das sicherstellen. Und Tierschutz sollte bereits in den Grundschulen unterrichtet werden, damit bereits die Jüngsten lernen, wie Tiere fühlen.



Die Arbeit kann weitergehen: Tierschutzlehrer Jackson Tembo (links) und Mitglieder seines Tierschutzclubs mit den neuen Schulungsmaterialien von Animals' Angels.

Auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene bringen wir unsere Expertise ein, informieren aus erster Hand über die Situation der "Nutz'tiere und machen uns für ihre Rechte stark.

Animals' Angels ist Mitglied in diversen Fachgremien und Arbeitsgruppen, die auf verschiedenen Regierungsebenen – etwa der Europäischen Union oder der Bundesländer – angesiedelt sind. Hier bringen wir uns mit unseren Erfahrungen ein und verschaffen dem Tierschutz mehr Gehör. Auch Einladungen von Parteien und Fachverbänden begreifen wir als Chance, unsere Erkenntnisse darzulegen und Entscheidungsträgern die Realität nahezubringen, die wir von unseren Einsätzen kennen.

Seit 2018 ist Animals' Angels Mitglied der internationalen Koalition für Tierschutz (ICFAW). Dieser Zusammenschluss internationaler Tierschutzorganisationen arbeitet mit der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) zusammen, um den Tierschutz weltweit zu verbessern. Animals' Angels ist Mitglied des Lenkungsausschusses, der 2020 einen neuen Strategieplan für die Koalition ausgearbeitet hat. Julia Havenstein leitet zudem die regionale Arbeitsgruppe für den Nahen Osten.

www.icfaw.org

Anhörung des Untersuchungsausschusses Tiertransporte

Im Dezember 2020 vertritt Silvia Meriggi Animals' Angels als Expertin bei einer öffentlichen Anhörung, die der Untersuchungsausschuss Tiertransporte des Europäischen Parlaments (ANIT) organisiert. Ziel der Anhörung ist es, einen besseren Überblick über die tatsächliche Einhaltung und Umsetzung der EU-Tierschutztransportverordnung zu gewinnen. Insgesamt sind fünf Expertinnen und Experten geladen. Sie informieren die Abgeordneten über die unterschiedliche Handhabung der Verordnung in den einzelnen Mitgliedstaaten, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie über Vertragsverletzungsverfahren. Zudem wird diskutiert, welche Maßnahmen die Kommission ergreifen kann, um die Umsetzung und Einhaltung der Tierschutzvorschriften besser sicherzustellen.

EU-Tierschutzplattform verabschiedet Leitlinien

Zwei Arbeitsgruppen der EU-Tierschutzplattform schließen im Berichtsjahr ihre Arbeit ab und legen Leitlinien vor. An

beiden sind wir beteiligt. Im Frühjahr 2020 stellt die Arbeitsgruppe zum Tierschutz bei Fischen ihre allgemeinen Leitlinien vor, die Empfehlungen zum Umgang mit Fischen als "Nutz'tiere und zur Wasserqualität enthalten. Das Plenum der EU-Tierschutzplattform nimmt die Leitlinien einstimmig an. Ebenfalls von der EU-Tierschutzplattform angenommen werden die Leitlinien zum Umgang mit Pferden und Eseln sowie verschiedene Merkblätter, die die Arbeitsgruppe zur verantwortungsvollen Haltung von Equiden seit 2018 erarbeitet hat. Die Materialien haben aufklärenden Charakter und sollen in ganz Europa verbreitet werden.

In den Arbeitsgruppen der Tierschutzplattform arbeiten Fachexpertinnen und -experten sowie Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien, Veterinärvereinigungen, Industrie und Tierschutzorganisationen zusammen.

Tierschutz muss Teil der Pandemie-Politik sein

Gemeinsam mit über 150 anderen Tier- und Umweltschutzorganisationen unterzeichnen wir 2020 das "Animal Manifesto". Es fordert, den Tierschutz in der Pandemie-Politik konsequent mitzudenken und unter anderem auch bei der Impfstoffentwicklung zu berücksichtigen. Das Manifesto unterbreitet eine Reihe von politischen Vorschlägen, die nicht allein den Tierschutz und die Tiergesundheit verbessern, sondern auch zum Klimaschutz beitragen und der Abholzung von Wäldern und dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegenwirken können. Es orientiert sich damit an den Zielen für nachhaltige Entwicklung und fordert ein grundsätzliches Umdenken hin zu einem weniger ausbeuterischen Lebensstil.

Außerdem wenden wir uns in einem gemeinsamen Schreiben mit zahlreichen anderen Europäischen Tierschutzorganisationen an die EU-Kommission und nationale Regierungen, um auf die gravierenden Tierschutzprobleme bei internationalen Tiertransporten während der Pandemie aufmerksam zu machen. Die EU und die nationalen Regierungen werden darin aufgefordert, internationale Tiertransporte während der Krisenzeit zu unterbinden und insbesondere den Export lebender Tiere in sogenannte Hochrisikostaaten zu stoppen.

www.animals-angels.de/animalmanifesto





Grüne setzen Tiertransporte auf die Agenda

Im Dezember 2020 ist Animals' Angels zu Gast bei einer Podiumsdiskussion der Grünen im Europaparlament, bei der es um die gravierenden Tierschutzprobleme bei Transporten durch Europa geht. Der EU-Politiker Thomas Waitz und Julia Havenstein diskutieren das Thema und kommen zu dem gemeinsamen Schluss: Ein Umdenken in der Agrarpolitik zu mehr regionaler Produktion ist notwendig. Langstreckentransporte und Exporte lebender Tiere müs-

Bereits im Februar 2020 folgt Animals' Angels einer Einladung der hessischen Landesarbeitsgemeinschaft Tierschutzpolitik von Bündnis 90/Die Grünen. Bei einem Diskussionsabend in Friedberg berichten Helena Bauer und Sabine Fischer über Tiertransporte und unsere Einsatzerfahrungen. Anhand von Praxisbeispielen machen sie deutlich, warum eine Revision der EU-Verordnung zum Schutz der Tiere beim Transport längst überfällig ist. Über die vielen Nachfragen und das starke Interesse am Thema freuen wir uns

Im Einsatz für die Tiere auf Transporten in Niedersachsen und Hessen

Die Arbeit am Tierschutzplan 4.0 des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums geht 2020 weiter. Wir sind für den Landestierschutzverband Niedersachsen erneut in der Projektgruppe Tiertransporte vertreten. Sie trifft sich im Jahresverlauf insgesamt dreimal, davon außerhalb des Lockdowns sogar zweimal persönlich im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Hannover.

Im Frühjahr 2020 wird Animals' Angels eingeladen, Mitglied im hessischen Tierschutzbeirat zu werden, einem beratenden Gremium der Landesregierung. Wir nehmen die Einladung gerne an und sind in der Arbeitsgemeinschaft Tiertransporte vertreten, die im November 2020 ihre Arbeit aufnimmt. Wir freuen uns auf die bevorstehenden Aufgaben und eine konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2021.

Erster Tierschutzgipfel kommt in Wien zusammen

Im Juli 2020 vertritt Dr. Alexander Rabitsch Animals' Angels in Wien beim ersten Tierschutzgipfel Österreich. Fachleute sowie Vertreterinnen und Vertreter aller Parteien und Bundesländer, Behörden, der Landwirtschaft und von Tierschutzorganisationen finden hier zusammen.



Ein Schwerpunktthema sind Tiertransporte. Über 50.000 Kälber verlassen jedes Jahr Österreich, während zugleich das Fleisch von über 100.000 Kälbern importiert wird. Dieses System wird bei der Veranstaltung als Symptom einer Fehlentwicklung betrachtet. Aber auch Vertreter der Agrarindustrie melden sich zu Wort und begründen, warum aus ihrer Sicht die Exporte notwendig sind. Wir machen unsere kritische Position deutlich und weisen unter anderem auf den fehlenden Herdenaufbau in Nicht-EU-Ländern sowie auf die Schlachtungen von "Zucht'tieren unter tierquälerischen Bedingungen hin. Den Tierschutzgipfel begreifen wir als Beginn eines Arbeitsprozesses mit dem Ziel, Schritt für Schritt zu mehr Tierwohl zu gelangen.

Kontroverse Diskussion zu Kälbertransporten in Spanien

Im Oktober 2020 nehmen wir auf Einladung des Agrarinstituts IRTA der katalanischen Regierung an einer Online-Podiumsdiskussion über Kälbertransporte teil. Der Transport junger Kälber, die noch auf Milch angewiesen sind, ist ein hochkontroverses Thema: Milchbauern in ganz Europa wollen die männlichen Kälber so schnell wie möglich vom Hof haben, da sie aus ihrer Sicht nur Arbeit und Kosten verursachen. Spanische Mäster kaufen die Tiere günstig auf und so werden die Tiere aus Deutschland, Polen, Litauen, Irland und anderen EU-Ländern im Alter von gerade einmal zwei Wochen nach Spanien transportiert. Wir setzen uns klar für ein Transportverbot solcher jungen Tiere ein. Entsprechend hitzig ist die Diskussion, an der auch der Fleischerverband, der spanische Transporteursverband sowie Einkäufer teilnehmen. Immerhin kommen die beteiligten Wissenschaftler nicht umhin zuzugeben, dass der Transport für die Kälber extrem belastend ist.



Die litauischen und lettischen Kälber Jons, Maris und Sava stehen eng gedrängt auf einem Lkw, der von Polen nach Italien fährt.

Support Viva! Polen

Erneut unterstützen wir das Einsatzteam von Viva! Polen mit Rat und Tat sowie einer kleinen finanziellen Hilfe. Das Team um Pawel Artyfikiewicz setzt sich auch im Berichtsjahr mit vollem Elan und viel Herz für die 'Nutz'tiere in Polen ein. Zusätzlich zu den Einsätzen auf Märkten und Haltungen verbringt es besonders viel Zeit in Gerichtssälen und bei polizeilichen Anhörungen. Dort erstatten Pawel und seine Mitstreiter Anzeigen und treten bei laufenden Verfahren gegen tierschutzwidrige Bedingungen auf Märkten, in Haltungen und auf Transporten ein. Außerdem sorgen sie dafür, dass unsere Animals' Angels-Hitzekampagne im Sommer 2020 auch in Polen breit kommuniziert wird.



Pawel gibt ein TV-Interview über den Transport festliegender Kühe.

Ein würdevolles Leben ermöglichen

Auch wenn der Fokus unserer Organisation ein anderer ist, unterhalten wir ein kleines Tierschutzprogramm und sichern derzeit 16 Tieren ein gutes

Von vier Tieren müssen wir uns 2020 leider verabschieden: Pony Flo haben wir 2006 übernommen, fast verhungert. Zuletzt lebt er auf einem Pferdehof in Süddeutschland. Hier entwickelt er sich zu einem prachtvollen Pferdchen. Doch im Spätsommer 2020 muss er wiederholt wegen schweren Koliken in die Klinik, an denen er schließlich im September im Alter von 26 Jahren stirbt.

Die frühere "Milch'kuh Mariele, die 36-jährige Stute Mona und den 15-jährigen Ochsen Walther haben wir 2015 in unser Tierschutzprogramm aufgenommen. Alle drei verbringen ihren Lebensabend auf einem Gnadenhof in Norddeutschland und versterben 2020 unerwartet.

Mit Ihren Spenden können wir Tieren ein Leben abseits von Quälerei und Ausbeutung ermöglichen. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Da wir selbst nur wenigen Tieren ein Zuhause geben können, unterstützen wir 2020 zusätzlich die Organisationen Schutzengel für Tiere e.V. und Pro Animale für Tiere in Not e.V. mit Spenden bei ihrer wichtigen Arbeit.



Pony Flo hat seinen Lebensabend auf einem Pferdehof in Süddeutschland verbracht.

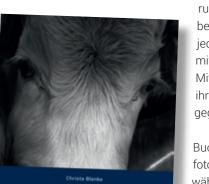


32 | Öffentlichkeitsarbeit

Für die Tiere wirken wir in die Gesellschaft und werben für eine andere Ethik, die ihre Würde achtet. Dabei liegt uns daran, sachgerecht zu informieren, Bewusstsein zu schaffen und die Herzen der Menschen zu erreichen.

Animal Memorial

Mehr als 1.700 Porträtaufnahmen von Tieren finden sich inzwischen auf der Website Animal Memorial. All' diesen Tieren und noch vielen mehr sind wir auf unseren Einsätzen



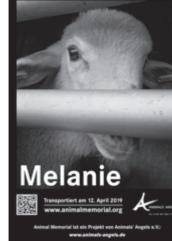
Würde

rund um die Welt begegnet. Sie haben einen Platz in unserem Herzen, jedes einzelne von ihnen haben wir mit den Augen der Liebe angesehen. Mit der Online-Galerie bezeugen wir ihre Würde und setzen ein Zeichen gegen ihr Vergessen.

Dazu dient auch ein besonderes Buchprojekt, für das wir 120 Porträtfotos des Animal Memorial ausgewählt haben: Unter dem Titel "Würde" stehen die Tiere hier für sich selbst und lassen erkennen, dass jedes einzelne von ihnen ein Individuum ist mit Recht auf Leben, Freiheit und Glück. Der Bildband ist in unserem

Online-Shop erhältlich.

Wir freuen uns, dass wir immer wieder Fotos von Freunden und Förderern zugesandt bekommen, die Animal-Memorial-Postkarten an den verschiedensten Orten im öffentlichen Raum zeigen. Eine Auswahl dieser Aufnahmen stellen wir ebenfalls im Animal Memorial online. Im März dieses Jahres setzen wir außerdem mit dem Foto des Schafes Melanie



unsere Plakataktion an U-Bahnstationen und Bushaltestellen in Frankfurt fort.

www.animalmemorial.org

Tiere nutzen – ein kritisches Wörterbuch

Seit seiner Gründung fordert Animals' Angels von allen Mitarbeitenden auch in sprachlicher Hinsicht einen respektvollen Umgang mit den Tieren ein. Für uns gibt es keine
"Nutz'tiere ohne Anführungszeichen, keine "dummen Esel"
und keine "Dreckschweine". Tiere "verenden" auch nicht, sie
sterben oder kommen ums Leben.

Sprache hat eine große Bedeutung dafür, wie wir die Welt wahrnehmen. So hat etwa die feministische Sprachkritik auf sprachliche Ausgrenzungen von Frauen aufmerksam gemacht. Tiere sind hierbei bislang überhaupt noch nicht im Blick. Dabei spiegeln unsere Begrifflichkeiten die "Nutzung" der Tiere zu Nahrungszwecken. Wie eng eine solche sprachliche Abwertung mit dem tatsächlichen Leid der Tiere zusammenhängt, erleben wir täglich in unserer Arbeit.

Um eine nachhaltige Veränderung anzustoßen, haben wir 2019 in Zusammenarbeit mit Dr. Philipp von Gall ein kritisches Wörterbuch herausgegeben. Leseproben dieses Buchs schicken wir 2020 unter anderem an Tierschutzorganisationen. Das Echo ist positiv, ebenso sind es die Besprechungen in verschiedenen Tierschutz-Magazinen. Die Wochenzeitung "Die Zeit" widmet in ihrer Ausgabe vom 1. Oktober 2020 eine ganze Seite der abwertenden und euphemistischen "Sprache der Tiernutzung" und nimmt dabei auf unser Wörterbuch Bezug.



Online-Vortrag beim Rotaract Club Ludwigsburg

Im Mai 2020 erläutert Sven Strobel in einem Online-Vortrag beim Rotaract Club Ludwigsburg, wofür sich Animals' Angels einsetzt und wie wir arbeiten. Rotaract ist die Jugendorganisation der Rotary-Service-Clubs. Das Interesse unter den jungen Erwachsenen bei dem Vortrag ist groß, wie zahlreiche Rückfragen zeigen.



Pilgertour für die Tiere auf dem Mosel-Camino

Treue Freunde von Animals' Angels erinnern sich an die Pilgertouren, die wir früher im Gedenken an die Tiere abgehalten haben. 2020 findet endlich wieder eine Pilgerwanderung statt: Sechs Frauen wandern Anfang September auf dem Mosel-Camino, vier Hunde begleiten sie. Dabei gedenken sie der Tiere, die täglich auf den Straßen transportiert werden. Wir bedanken uns für den körperlichen Einsatz und diese kreative Aktion für die Tiere.



Weiter präsent auf der VeggieWorld

Anfang März 2020 sind wir auf der VeggieWorld in Wiesbaden zu Gast. Unseren Stand auf der Messe für den veganen Lebensstil nutzen wir, um über Tiertransporte und unsere Arbeit aufzuklären. Es ist unser letzter Besuch in Wiesbaden, denn ab 2021 soll die Messe in Frankfurt am Main stattfinden. Unsere Teilnahme auf der VeggieWorld im Herbst 2020 in Düsseldorf und im Frühjahr 2021 in Frankfurt müssen wir wegen der Corona-Pandemie leider absagen. Wir hoffen, bald wieder auf Messen vertreten zu sein und laden Sie ein uns dort kennenzulernen.

Was andere über uns berichten

Zahlreiche Printmedien und Fernsehsender berichten 2020 über unsere Arbeit bei den Tieren. Besonders groß ist die Resonanz auf die Reportage "Tiertransporte gnadenlos" des Dokumentarfilmers Edgar Verheyen, der die Exporte von Tieren aus der EU in den Blick nimmt. Dabei berichtet er auch über unseren Einsatz auf der sogenannten Ostroute. Nach der Ausstrahlung in der ARD erlassen weitere Bundesländer Exportverbote oder verschärfen bestehende Einschränkungen. Zahlreiche öffentlich-rechtliche Sender und namhafte Printmedien berichten im Anschluss. Die Reportage zu den Tiertransporten ist noch bis 20. Juli 2021 in der ARD-Mediathek verfügbar.

Im Sommer zieht unsere Hitzekampagne weite Kreise. Das ZDF berichtet über "Gefährliche Tiertransporte im Sommer", während das Format "reporter" des WDR unter dem Titel "Eng, heiß, nonstop: So krass sind Tiertransporte" vor allem die junge Zielgruppe anspricht.

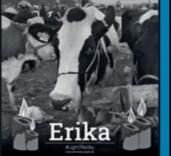
Bewegend und authentisch wird unsere Arbeit bei den Tieren in einer Reportage geschildert, die in der März-Ausgabe der Frauenzeitschrift Brigitte erscheint. Ende 2019 haben uns dafür eine Journalistin und eine Fotografin von Spanien nach Italien begleitet

Im Juli 2020 erläutert Irene Weiersmüller in einem fünfminütigen Video des Auslandssenders "Deutsche Welle" die Probleme bei Tiertransporten. Zur Illustration stellen wir Videomaterial zur Verfügung.

Auch im Ausland sind wir in den Medien präsent. In Großbritannien informiert der Guardian und in Frankreich berichten unter anderem Libération, L'Est Républicain und FranceTV-Info über unsere Einsätze.



34 | Engagement und Spenden





Immer mehr Menschen setzen sich für die Tiere ein und unterstützen unsere Arbeit. Für Animals' Angels ist dieses Engagement entscheidend, denn wir finanzieren uns ausschließlich über Spenden.



Treten für die Tiere in die Pedale: Alexej Bilan, Karl-Dieter Schön, Michael Blanke und Lars Christian (von links) auf der Spenden-R(h)ein-Tour.

Wir freuen uns, dass wir auch im Corona-Jahr 2020 viele neue Spenderinnen und Spender gewonnen haben. Außerdem können wir 175 neue Förderinnen und Förderer begrüßen, die unsere Arbeit mit einem regelmäßigen Beitrag unterstützen – das sind fast doppelt so viele wie in den Jahren zuvor. Wir danken allen Menschen, die neu zu uns gestoßen sind und natürlich auch allen, die schon lange dabei sind. Ohne Sie und euch wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Spendenradtour erbringt Rekordsumme

Auch 2020 treten wir wieder kräftig für die Tiere in die Pedale. Zum 17. Mal findet die traditionelle Spendenradtour statt, diesmal unter dem Motto "Spenden-R(h)ein-Tour". Sie führt von Frankfurt aus den Rhein hinauf über Koblenz, Köln und Düsseldorf bis an die holländische Grenze. Neben Radler-Urgestein Michael Blanke nehmen diesmal die "alten Hasen" Karl-Dieter Schön und Alexej Bilan sowie der neue Fundraiser von Animals' Angels, Lars Christian, teil. Auf dem

Weg ergeben sich wieder viele tolle Begegnungen mit Unterstützerinnen und Unterstützern sowie Interessierten.
Wir sind stolz, dass wir als Schirmherrin der Tour eine besonders großzügige, langjährige Spenderin gewonnen haben, die anonym bleiben will: Sie verdoppelt die eingehenden Spenden, sodass wir insgesamt 135.633 Euro erradeln. Ein beeindruckender Betrag, der unserer Arbeit bei den Tieren direkt zugutekommt. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die zu diesem wunderbaren Ergebnis beigetragen haben.

"Light the Sky" digital

Jedes Jahr rund um das erste Wochenende im Dezember treffen wir uns in Schulen und Kirchen, auf Plätzen und Einkaufsstraßen und zünden viele tausend Kerzen an. Damit gedenken wir der Tiere auf den Transporten. 2020 müssen die meisten Aktionen vor Ort coronabedingt ausfallen. Aber wir lassen uns eine Alternative einfallen: In der ersten Dezem-



Selbst gebastelte Lichtsäulen und Wunschkarten für die Tiere bei der Aktion "Light the Sky".

berwoche rufen wir in den sozialen Medien zum Gedenken für die Tiere auf. Die Aktion findet großen Zuspruch: Zahlreiche Tierfreunde schicken uns ihre Wünsche für die Tiere. Zudem erreichen uns viele Fotos von leuchtenden Kerzen in Erinnerung an die Tiere. Auch digital ist die Aktion also ein voller Erfolg und bringt Spenden in Höhe von 25.500 Euro für unsere Arbeit ein.

Online-Shop nachgefragt

Trotz Corona-Pandemie unterstützen Freunde und Förderer auch 2020 wieder unsere Arbeit mit vielen Bestellungen in unserem Online-Shop. Sehr gut nachgefragt wird etwa "Tiere nutzen – ein kritisches Wörterbuch". Wir freuen wir uns über alle Bestellungen und danken allen ganz herzlich für die damit geleistete Hilfe.

Ihre Ansprechpartner in unserer Geschäftsstelle

Mit Ihren Anliegen und Fragen können Sie sich montags bis freitags von 9:00 bis 16:00 Uhr an unsere Geschäftsstelle wenden. Telefonnummer für alle Anliegen:

+49 (0) 69 707 981 70

Spenden, Förderbeiträge, Spendenaktionen



LARS CHRISTIAN beantwortet als Fundraiser von Animals' Angels alle Fragen zu Ihrem Förderbeitrag und Ihrer Spende. Er verantwortet zudem unsere Spendenaktionen und -informationen. Wenn Sie bei Ihrem Geburtstag oder einem Fir-

menjubiläum zu Spenden statt Geschenken aufrufen möchten, unterstützt Sie Lars Christian gerne und freut sich auf Ihren Anruf.

l.christian@animals-angels.de

Adressänderungen, Kontowechsel, Anpassung des Förderbeitrags



PETRA STACKELBECK ist die gute Seele unserer Geschäftsstelle und oft die erste, mit der Sie sprechen, wenn Sie bei uns anrufen. Egal, ob Sie Ihre Adresse ändern oder Ihren Förderbeitrag erhöhen wollen, Petra Stackelbeck hilft Ihnen gerne wei-

ter. Im Hintergrund hält sie zudem viele Fäden zusammen und koordiniert zum Beispiel die Geburtstagskarten für unsere Förderinnen und Förderer.

p.stackelbeck@animals-angels.de

Nachlassangelegenheiten, Testament



SVEN STROBEL ist als Verwaltungsleiter auch für die Betreuung unserer Stiftungen und von Nachlassangelegenheiten verantwortlich. Er hilft Ihnen gerne weiter, wenn Sie Animals' Angels in Ihrem Testament bedenken möchten und

Fragen zu dessen Ausgestaltung haben. Auch eine rechtliche Beratung können wir Ihnen vermitteln.

s.strobel@animals-angels.de





"Dank Ihrer Treue mussten wir uns während der Corona-Pandemie keine Sorgen um die Finanzierung unserer Arbeit machen. Dafür danke ich Ihnen von Herzen!"

Das Jahr 2020 ist entgegen aller Erwartungen für Animals' Angels finanziell erfolgreich. Dafür sorgen

Sven Strobel

Finanzen | 37

Animals' Angels hat in Frankfurt seinen Sitz und ist als Tierschutzorganisation international tätig. Wir sind ein eingetragener, gemeinnütziger Verein. Zwei Stiftungen sichern unsere Arbeit langfristig ab.

Struktur und Team

1998 haben Christa und Michael Blanke Animals' Angels als Verein gegründet. 2006 kam die Stiftung Animals' Angels Schweiz hinzu, die heute eigenständig agiert und sich die Unterstützung unseres Vereins zur Aufgabe gemacht hat. Ebenso dient die 2009 gegründete Stiftung Animals' Angels Deutschland der nachhaltigen und langfristigen Förderung der Vereinsarbeit. Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Frankfurt am Main.

Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Förderbeiträge und andere Zuwendungen. So bewahren wir unsere politische und gesellschaftliche Unabhängigkeit.

Animals' Angels e.V. beschäftigt zurzeit 13 festangestellte und neun freiberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aufgrund der Elternzeit eines Mitarbeiters eine Aushilfe im Büro. Besonders dankbar sind wir unseren ehrenamtlichen Telefonengeln, ohne deren großes Engagement wir kaum da wären, wo wir jetzt sind.

Organe und Kontrolle

Der Vereinsvorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt und für fünf Jahre bestellt. Eine Wiederwahl ist möglich. Vorsitzende des Vereins ist seit 2015 Julia Havenstein. Sven Strobel ist seit 2018 stellvertretender Vorsitzender. Beide führen gemeinsam die Geschäfte des Vereins und sind auch im operativen Bereich tätig.

In unserem Team legen wir großen Wert auf Zusammenhalt, Austausch und Transparenz. Da viele von uns – in Zeiten von Corona umso mehr – im Homeoffice arbeiten, kommen wir jeden zweiten Montag zu einer Telefon- oder Videokonferenz zusammen. Zusätzlich tauschen wir uns regelmäßig zu fachlichen Themen in Videokonferenzen aus. Unser traditionelles Teamtreffen in Frankfurt mit allen Beschäftigten konnte 2020 aufgrund von COVID-19 nicht stattfinden.



"Tiere sind auch spirituelle Wesen, in meiner Sprache: Kinder Gottes. Das bedeutet, wenn ihr euch auf sie einlasst, ihnen einen Namen gebt und die Wut und Trauer über ihr schreckliches Schicksal nicht verdrängt, sondern bewusst als Eure Bürde annehmt, dann lindert ihr immer, in jedem einzelnen Fall, das Leid der Tiere, denen ihr praktisch nicht helfen könnt. Alles, was in Solidarität mit den leidenden Tieren geschieht, ist ein Erfolg, weil das alles die Tiere erreicht, unsichtbar, aber mit großer Macht."

Christa Blanke anlässlich ihres Abschieds von der aktiven Vereinsarbeit mit auf den Weg gegeben. Animals' Angels Teams ehrenamtlich mit eigenen Autos Tiertransporte begleitet haben, auch damals Mittel zur Verfügung, aber besaßen großen Pioniergeist und Mut. Treibende Kraft und Ideengeberin war hierbei und ist bis heute Christa Blanke. Inzwischen ist Animals' Angels eine weltweit bekannte, etablierte Christa Blanke erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Arbeit für die Tiere, darunter das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat eine Reihe von Büchern für unseren Verein veröffentlicht, zuletzt das im Januar 2021 erschienene Werk "Würde". Dieser Titel und die Tierporträts in diesem Buch bringen zum Ausdruck, was das Herzstück unserer Arbeit ist.

Offiziell hat Christa Blanke am 1. Januar 2021 den Ruhestand angetreten. Doch wir hoffen, dass ihre unermüdliche Kreativität und ihr Pioniergeist uns auch weiterhin begleiten. Für uns wird sie ohnehin immer ein Teil von Animals' Angels sein. Wir danken ihr von ganzem Herzen dafür, dass sie Animals' Angels geschaffen hat und uns dazu gebracht hat, das Richtige zu tun.

Überblick

Die Vorhersagen zeichnen ein düsteres Bild: Ende des Jahres 2019 lesen wir, dass immer weniger Menschen in Deutschland spenden. Auch die Zuwendungen an Tierschutzorganisationen gehen zurück. Als im März die Corona-Krise ihren Lauf nimmt, halten wir die Luft an: Können wir uns weiter für die Tiere einsetzen? Wie entwickeln sich unsere Einnahmen? Müssen wir unsere Beschäftigten in die Kurzarbeit schicken? Wir wissen, dass unsere Ausgaben zurückgehen, wenn wir - wie die Pandemie es von uns fordert nicht wie gewohnt bei den Tieren sein können. Aber würde das reichen?

Dass wir in diesem ungewöhnlichen Jahr nie den Mut verlieren, verdanken wir vor allem mehreren Vermächtnissen und Erbschaften. Und natürlich unseren vielen Förderinnen und Förderern, die uns trotz schwierigen Zeiten nicht im Stich lassen. Dadurch können wir das Jahr 2020 mit einem deutlichen Einnahmen-Überschuss abschließen. Diese Rücklagen bieten uns die Möglichkeit, uns auch weiterhin mit aller Kraft für die Tiere einzusetzen und auf längst überfällige Veränderungen zu dringen.

→ Mehr zu unseren Vorhaben auf Seite 39. Einnahmen

Unsere Einnahmen belaufen sich 2020 auf insgesamt 1.786.362 Euro. Das sind 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Förderbeiträge – also die regelmäßigen Jahresbeiträge an unseren Verein – und die Spendenerlöse steigen jeweils leicht um gut 2 Prozent an. Sie machen mit über drei Viertel weiterhin den Großteil unserer Einnahmen aus.

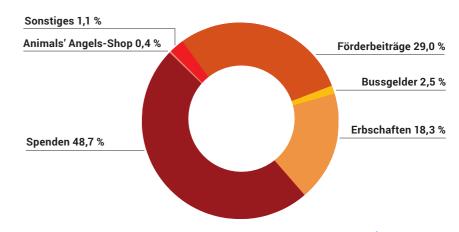
außergewöhnliche Zuwendungen von Menschen, denen das Wohl der Tiere am Herzen liegt.

Den größten Anstieg verzeichnen wir bei den Erbschaften und Vermächtnissen: 2020 erhalten wir insgesamt 326.647 Euro – das ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr und so viel wie in keinem Jahr zuvor. Wir sind allen Menschen überaus dankbar, die uns auch über ihren Tod hinaus verbunden sind und uns in ihren Testamenten so großzügig bedenken.

Gerichte und Staatsanwaltschaften haben die Möglichkeit, Bußgelder gemeinnützigen Vereinen zugutekommen zu lassen. Wir freuen uns, dass uns im Berichtsjahr insgesamt 44.325 Euro zugesprochen werden, dass ist ebenfalls mehr als doppelt so viel wie 2019.

Einnahmen 2020

	2020 (Euro)	2019 (Euro)	Veränderung (%)
Förderbeiträge	517.514	504.734	+2,5
Spenden	870.413	850.871	+2,3
Erbschaften	326.647	138.121	+136,5
Bußgelder	44.325	20.835	+112,7
Animals' Angels-Shop	7.920	7.878	+0,5
Sonstiges	19.543	24.722	-20,9
Summe	1.786.362 €	1.547.161	+15,5





Ausgaben

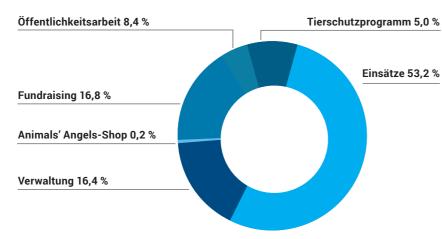
Für unsere Arbeit setzen wir im Jahr 2020 finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 1.264.983 Euro ein. Das sind 15 Prozent weniger als im Vorjahr. Hierbei kommt vor allem zum Tragen, dass unsere Einsatzkosten – wozu etwa Hotelübernachtungen und Flugtickets gehören – pandemiebedingt um fast ein Viertel zurückgehen. Gleichwohl entfällt mit fast 60 Prozent der größte Anteil unserer Ausgaben weiterhin auf unsere Einsätze bei den Tieren sowie unser Tierschutzprogramm.

Vor allem durch unsere Sommer-Kampagne zu Hitzetransporten (vgl. Seite 22) steigen unsere Ausgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr um rund zwei Drittel auf 106.360 Euro. Bereits seit 2018 bauen wir diesen Bereich sukzessive aus und setzen verstärkt auf eine gezielte Pressearbeit. Dies macht sich auch in einer vermehrten Medienpräsenz von Animals' Angels bemerkbar (vgl. Seite 33).

Erfreulich ist, dass wir unsere "ungeliebten", aber nötigen Ausgaben für Fundraising und Verwaltung im Jahr 2020 auf einem guten Niveau halten und sogar leicht senken können. Durch die deutliche Reduzierung unserer Gesamtausgaben steigt allerdings der prozentuale Anteil der Verwaltungskosten etwas an.

Ausgaben 2020

	2020 (Euro)	2019 (Euro)	Veränderung (%)
Einsätze	672.747	893.932	-24,7
- davon Personal	425.142	472.734	
Tierschutzprogramm	62.870	67.180	-6,4
Öffentlichkeitsarbeit	106.360	64.246	+65,6
- davon Personal	38.986	27.314	
Fundraising	212.391	254.113	-16,4
- davon Personal	122.806	155.416	
Verwaltung	207.413	213.694	-2,9
- davon Personal	67.016	61.381	
Animals' Angels-Shop	3.202	4.068	-21,3
Summe	1.264.983	1.497.233	-15,5



Alle Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben vorbehaltlich des offiziellen Jahresabschlusses.

Unsere Spendenkonten

Animals' Angels e.V.
IBAN: DE87 4306 0967 6027 9592 01
BIC: GENO DEM1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Stiftung Animals' Angels Schweiz
IBAN: CH54 0077 0016 5508 0830 6
BIC: BKBB CHBB XXX
Basler Kantonalbank

2021 wollen wir wieder bei den Tieren sein. Wir wollen ihnen dort beistehen, wo sie gehandelt, transportiert, gehalten und geschlachtet werden. Wir wollen Projekte fortführen, die wir 2020 pandemiebedingt nur aus der Ferne begleiten konnten, und wir wollen unsere Stimme für die Tiere erheben. 2021 wartet viel Arbeit auf uns – und wir sind voller Tatendrang.

Tiertransporte in der EU

Die EU-Kommission hat bereits damit begonnen, die bestehenden EU-Tierschutzgesetze – darunter die Transportverordnung – zu überprüfen und wo notwendig zu überarbeiten. Das sind gute Neuigkeiten, denn endlich besteht eine Chance für die von uns seit Jahrzehnten geforderte Transportzeitbeschränkung. Wir werden alles daransetzen, dass es in der EU endlich ein solches zeitliches Limit gibt. Weitere Änderungen sind ebenfalls dringend: Unter anderem fordern wir mehr Platz für die Tiere auf den Transporten, ein Exportverbot in Nicht-EU-Länder, Beschränkungen für Transporte bei extremen Temperaturen und einheitliche Sanktionen in der EU.

Wir haben einen Aktionsplan entwickelt, den wir 2021 beginnen wollen umzusetzen. Dazu werden wir bei unseren Einsätzen weiter Beweismittel sammeln, die Entscheidungsträger mit unseren Erkenntnissen konfrontieren, bei wissenschaftlichen Studien mitwirken und sie fördern. Wir werden auf nationaler und EU-Ebene unsere Stimme für die Tiere erheben und Missstände und Mängel in den Mitgliedstaaten aufzeigen, dokumentieren und zur Anzeige bringen.

Tiermärkte

2021 werden wir weiter bei den Tieren auf den Märkten sein, in Ägypten und Marokko, Bulgarien, Rumänien und Spanien, Kolumbien und Australien. Zudem hoffen wir, dass wir 2021 endlich die neuen Tiermärkte in Katar begutachten können. Im Jahr 2020 war dies aufgrund der Pandemie nicht möglich. Auch dort wollen wir den Tieren beistehen und je nach Bedarf tätig werden: die Tiere mit Wasser, Futter und Erster Hilfe versorgen, Aufklärungsarbeit leisten und uns für bessere Kontrollen und Infrastrukturen einsetzen.

Bildungsprogramme und Schulungen

2021 wollen wir unseren Kinderfilm (siehe Seite 26) in Deutschland und weltweit in die Schulen bringen. Wir werden unsere Schulungsprogramme an europäischen Universitäten sowie an den Landwirtschaftscolleges in Tanzania und in der IGAD-Region fortsetzen. Zudem werden wir erneut



2021 wollen wir unseren Informationsfilm für Kinder in die Schulen bringen.

gemeinsam mit der französischen Organisation Welfarm in Frankreich Schulungen für die Polizei anbieten. Außerdem wollen wir wieder Praktikantinnen und Praktikanten aufnehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

2021 werden wir das Animal Memorial weiterführen und den Tieren, denen wir auf unseren Einsätzen begegnen, gedenken. Im Januar 2021 erscheint unser neuer Bildband "Würde" – ein Buch, das vor Augen führt, dass jedes einzelne Tier ein Individuum ist mit dem Recht auf Leben, Freiheit und Glück.

Auf unserer Webseite und in den sozialen Medien werden wir regelmäßig über unsere Einsätze und Erkenntnisse berichten und das Leiden der Tiere sichtbar machen.

IMPRESSUM

Herausgegeben von Animals' Angels e.V. \cdot Rossertstraße 8 \cdot 60323 Frankfurt a. M. \cdot www.animals-angels.de kontakt@animals-angels.de \cdot Telefon +49 (0) 69 707 981 70 \cdot Fax +49 (0) 69 707 981 729

Verantwortlich für den Inhalt: Julia Havenstein Redaktion: Julia Havenstein, Gesine Bonnet, Sven Strobel Fotos: Animals' Angels Gestaltung: Ute Vogt Kommunikationsdesign Druck: Druckerei Herbstritt Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier







sind bei den Tieren

Solidarität mit den Tieren // Trotz Pandemie: 462 Einsatztage in insgesamt 17 Ländern // weltweit 201 Beschwerden und Dokumentationen bei unterschiedlichen Behörden eingereicht // 735.617 Euro direkt für die Tiere // Kinderfilm "Wovon träumen "Nutz'tiere?" // Stimme für die Tiere in Arbeitsgruppen und Tierschutzinitiativen // 51 Kontrollen auf Märkten und Saleyards // Schulungsprojekt für einen besseren Tierschutz in Nordostafrika // 16 Tiere im Tierschutzprogramm // 77 Tiertransporte kontrolliert // internationale Hitzekampagne // 1.387.927 Euro an Spenden und Förderbeiträgen // Animal Memorial mit mehr als 1.700 Portraitaufnahmen // 62 Meetings und Videokonferenzen mit Behörden, Interessenvertretern und NGOs // Vorträge und Podiumsteilnahmen im In- und Ausland // Unser Jahresbericht 2020